

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

303 (30.12.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Gabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mtz. auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 303

Samstag, den 30. Dezember 1933

Jahrgang 70



Wieder einmal hat uns die geduldige Mutter Erde um die Sonne getragen. Nur am Wandel der Jahreszeiten spüren wir diese kosmische Reife. Sonst merken wir nichts von der Fahrt durch das Universum. Nichts von den 936 Millionen Kilometern, die wir an jedem Neujahr hinter uns haben, nichts von der phantastischen Geschwindigkeit, mit der unser Planet durch den Raum eilt. Schneller als eine Gewehrkugel rast er um die lebenspendende Riesenscheibe, dreißig Kilometer legt er in jeder Sekunde zurück — unverändert seit Millionen von Jahren.

Und wenn die Glocken das neue Jahr einläuten, wenn wir freudig und erwartungsvoll nach altem Brauche das Glas heben und das „Prosit Neujahr“ durch die Nacht tönt, dann sollten wir auch der Mutter Erde gedenken, auf deren breitem Rücken wir die jährliche Reise vollendeten. Uns Menschen erscheint das Jahr eine lange Zeit: drei Generationen kommen und gehen; aber für die Lebensgeschichte der Erde bedeutet das Jahr nicht mehr als einen Augenblick, einen Pendelschlag der großen Weltenuhr.

Schicksalsverkünder

Seit Jahrtausenden blickt der Mensch in der Nacht des Jahreswechsels zum gestirnten Nachthimmel empor. Keine Stunde des ganzen Jahres ist von so troher Hoffnung erfüllt, aber gleichzeitig von so brennendem Verlangen, den Schleier der Zukunft zu lüften. Wir wollen wissen, was die Nornen beschlossen haben, was im Buche des Schicksals steht — das noch gar nicht geschrieben ist. Daran vergessen wir, wenn das Orakel-Blei zischend ins Wasser fällt. Am Silvester enthält unser Schicksalsbuch nur leere Blätter; aber das Jahr wird sie mit tausend guten Dingen ausfüllen, wenn wir mit dem richtigen Motto beginnen: Zuversicht und Selbstvertrauen!

Sind aber nicht die Sterne seit Urzeiten die Schicksalsverkünder? Enthüllt nicht ihr Lauf das künftige Geschehen? Auf diese Frage — wer hat sich noch nicht mit ihr beschäftigt! — gibt es weder ein Ja noch ein Nein. Gegner und Anhänger der Astrologie sprechen meistens aneinander vorbei, und wir glauben auch nicht, daß hier der rechte Ort ist, um den Streit zu schlichten. Am Jahreswechsel wollen wir uns nicht mit problematischen Dingen abmühen. Wie die Kinder, die am Weihnachtsabend durch das Schlüsselloch nach den Ueberräuhungen spähen, stehen wir vor dem neuen Jahr, denn genau genommen ist der Jahreswechsel der Bescherungstag der großen Kinder. Neugierig und erwartungsvoll, auf jeden Propheten hörend und an jedes Orakel glaubend, treten wir ein in den neuen Abschnitt. Und so vertrauen wir auch der alten Weisheit der Sterne, die uns verkündet wird von dem Horoskop der Astrologen.

Was wird aus Deutschland?

Heute bewegt uns nicht einmal so sehr die Zukunft des eigenen Jahs. Was wird aus Deutschland, ohne das keine Deutsche sein werden, ohne dessen Wohlergehen wir alle Not leiden! Was sagt Deutschlands Horoskop? Zusammenfassend: das Jahr 1934 bildet die Fortsetzung der aufsteigenden Linie. Alle Astrologen lesen diese Zukunft aus den Sternen. Freilich sind sie sich auch alle darüber einig, daß der Weg, der aufwärts führt, seine Hindernisse und Schwierigkeiten hat; aber die wollen wir ja alle überspringen und überwinden, wenn als Entscheidendes bleibt, daß die gesamte Lage ihrer Entspannung entgegengeht. So sagt der Astrologe Koppentstätter: „Deutschland steht im Jahre 1934 zum Teil Koppentstätter: „Deutschland steht im Jahre 1934 zum Teil unter sehr günstigen Einflüssen. Das Problem der Arbeitsbeschaffung kann im wesentlichen verwirklicht werden. Soziale Verbesserungen werden durchgeführt. Durch den Venus-Einfluß werden auch viele Festlichkeiten gefeiert werden.“

Die Sprache des Kosmos läßt sich nicht wie ein Buch lesen, sie ist deutbar und dehnbar. Durch diese Abhängigkeit von der Deutung wird es selten Einigkeit unter den Astrologen geben, und es ist schwer, zwischen einem Wald von Meinungen den Pfad der Wahrheit zu finden. In einem Horoskop heißt es für den Februar: „In Finanzkreisen gibt es immer noch ernste Besorrenisse... die mittleren Tage des

Monats sind besonders kritisch.“ Ein anderer Astrologe meint, daß um die Mitte des gleichen Monats wichtige Regierungsentscheidungen für das Volk wirtschaftliche Erleichterungen bringen werden. „Der Mai ist durchweg günstig und bringt wichtige Handelsabkommen und Bündnisse mit anderen Ländern“, während ein anderer Sterndeuter aber behauptet: „Auch die Landwirtschaft und Industrie haben in den mittleren Wirttagen mit ungünstigen Stunden zu rechnen. Die finan-

auf die Sterne verläßt, wird sehr bald verlassen sein.“

Wir verkennen völlig den Sinn der Astrologie, wenn wir von ihr verlangen, daß sie uns Einzelheiten angebe. Das kann sie nicht, solange sie ernsthaft arbeitet. Der beste Astrologe wird auch dem einzelnen Menschen nicht sagen können, wann er heiratet oder wann er das Große Los gewinnt, er kann bestenfalls das Grundfähliche seiner Entwicklung im Horoskop deuten. Das gleiche gilt für die Völker und Staaten. Nicht die besonderen Geschehnisse werden sichtbar sondern — im günstigsten Falle — nur die Phasen des gesamten Ablaufs, die Spannungen und Entspannungen, die Krisen und Blütezeiten.

So hat vor einigen Jahren der bekannte Astrologe Dr. H. D. Eitner an Hand der Konjunktionen der großen Planeten, also ihres Zusammentreffens im gleichen Tierkreiszeichen, den periodischen Wechsel im wirtschaftlichen und politischen Geschehen ermittelt. Er schrieb vor drei Jahren: „Die in den nächsten Jahren einleuzende Periode des wirtschaftlichen Aufstieges — in Deutschland ab 1932/33 — wird bis zum Jahre 1953/59 dauern.“ Er hat also den Beginn der aufsteigenden Konjunktur richtig vorausgesehen, und daß wir 25 Jahre fortlaufender Besserung vor uns haben, klingt recht tröstlich.

Der Winkel der Planeten

Daß die großen, langsam laufenden Planeten in seltener Beziehung zum Ablauf der Weltgeschichte stehen, müssen auch die Gegner der Astrologie zugeben. Ihre Winkel sind besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die allgemeine Weltentwicklung. Und hier sieht es noch nicht sehr rosig aus: „Am Jahre 1934 bilden die Planeten Jupiter und Uranus eine Opposition. Pluto steht zu den beiden Planeten in (ungünstigem) Quadraturaspekt. Diese Konstellation weist immer noch auf sehr gewalttätige Umstellungen, Krisen, Katastrophen hin, da die Planeten im Kardinalzeichen stehen.“ Für Deutschland ist dieser Kassandraruf nicht bestimmt sondern für das Verhältnis der Völker untereinander. Da auch Sonne und Mars in Konjunktion stehen, muß mit starken politischen Meinungsverschiedenheiten gerechnet werden.

Bestimmtheit sehen die Astrologen für England, Frankreich, Polen und Rußland. In England soll auch im Jahre 1934 die Arbeitslosigkeit nicht abnehmen, und innenpolitisch wäre mit weiteren Krisen zu rechnen. Selbstverständlich wird von Frankreich noch stärkere Aufrüstung erwartet, eine kritische Entwicklung der Finanzlage soll für 1934 bevorstehen und damit eine Verschärfung der Regierungskrise. In Polen erwarten die Astrologen schwere Auseinandersetzungen, und wenn die Sterne wirklich die Wahrheit sagen, dann könnte man von Rußland eine Aenderung des Kurzes erwarten.

Dem deutschen Volke — so wurde bereits einmal betont — versprechen die Astrologen eine bessere Zukunft. Aber niemand zweifelt daran, daß der Aufstieg lang und mühsam sein wird. „Es wird dem zweifellos kommenden Aufstieg teilhaben wird“, sagt die Astrologin Freifrau von Wedegg.

Die Sterne zwingen nicht

Es berührt immer angenehm, wenn selbst die Sternkundigen den Menschen auf seine irdischen Pflichten und sein persönliches Können hinweisen. Die Sterne machen nur geneigt, aber sie zwingen nicht, sagt ein alter Spruch. Zwingen kann schließlich nur eins: das sind die Sterne in der eigenen Brust. Darum ist unser aller persönliches Schicksal, das uns um die Jahreswende schwarz auf weiß so reichlich dargeboten wird, nur ein zarter Wink, aber gewiß keine besiegelte Zukunft. Glauben wir an den guten Stern in der eigenen Brust und an Deutschlands bessere Zukunft, dann werden die Sterne uns gehorchen, und wir nicht ihnen. Es bleibt immer eine Frage des persönlichen Verantwortungsgefühls, der tatsächlichen Widerstandskraft und eines gelunden Strebens, welchen Sternen wir vertrauen: die wir in uns tragen oder die in nebelhaften Fernen kreieren!

gleiche Lage ist im zweiten Teil des Monats sehr kritisch...“

Was ist nun tatsächlich richtig? Derartige Widersprüche, von denen nur ein paar Stichproben gegeben wurden, gehören zu den unermessbaren Schönheitsfehlern der Astrologie. Den Sterndeutern sollen wir daraus keinen Vorwurf machen. Sie urteilen zwar nach bestem Wissen und Gewissen, aber jedem erscheinen die Sternsymbole, die Winkel und Konstellationen in einem anderen Licht und einer anderen Bedeutung. Jede Prophezeiung gleicht einem freilebenden Versprechen der Zukunft, und die günstigsten Sterne, die über Deutschland stehen, werden sich nur dann verwirklichen, wenn die Menschen tatkräftig mithelfen und voll Zuversicht an die Zukunft glauben, die sie gern haben wollen.

Das meint auch der Astrologe Ludwig Hoffmann, wenn er sagt: „Das Jahr 1934 zeigt deutlich eine Aufstiegsstendenz, doch werden sich nicht durchweg alle Erwartungen erfüllen...“ Aber alle sollen voll Hoffnung in die Zukunft blicken, „denn die Hilfe wird für sie nicht ausbleiben, wenn sich das Programm der Arbeitsbeschaffung einigermaßen normal abwickelt“. Vergessen wir nie, daß nicht die Sterne sondern wir selbst unser Schicksal gestalten, und wer sich nur



Roosevelt macht Vorschläge

Roosevelt über die Organisierung des Weltfriedens

Washington, 30. Dez. Präsident Roosevelt hielt am Donnerstagabend in der Woodrow-Wilson-Stiftung eine Rede, in der er darüber sprach, wie der Weltfrieden durch organisierte Kontrolle gefördert werden könnte. Der Präsident erinnerte an die Erklärung des Präsidenten Wilson, daß die Vereinigten Staaten nie wieder danach trachten dürften, einen Fuß breit neuen Gebietes zu erobern, und daß materielle Interessen niemals für die menschliche Freiheit gestellt werden dürften. Er sagte: „Trotzdem hat — hauptsächlich infolge des Weltkrieges und seiner Nachwirkungen — diese Politik der Selbstlosigkeit nicht in jeder Beziehung Früchte gezeitigt. Vielfach haben

wir alle einen Teil der Verantwortung zu tragen.“ Politischer Profit, persönliches Ansehen und nationale Vergrößerung waren bei der Geburt des Völkerbundes zugegen und hemmten ihn in seiner Entwicklung. Aber der Völkerbund ist ein führender Faktor im Bau des Weltfriedens geworden und die Vereinigten Staaten arbeiten offen und mehr als jemals zuvor dabei mit, um den Apparat des Völkerbundes voll auszunutzen.

90 v. H. der Bevölkerung der Welt sind zufrieden mit ihren Landesgrenzen und sind bereit, ihre bewaffnete Macht weiter zu verringern, wenn jede andere Nation dasselbe tut. Hinter der Gefahr für den Weltfrieden steht die Furcht und vielleicht sogar die Möglichkeit, daß die anderen 10 v. H. eine territoriale Ausdehnung auf Kosten von Nachbarn suchen und nicht bereit sind, Rüstungen zu vermindern oder Aufrüstungen einzustellen, nicht einmal, wenn jeder andere sich zum Verzicht auf Angriff und zu Rüstungsverminderungen verpflichtet.

Unter eigenem Band hat die nächsten Schritte auf dieses größte Ziel hin in einer praktischen vernünftigen Formel zusammengefaßt. Ich habe zu jeder Nation in der Welt folgendes gesagt:

1. Laßt jede Nation ihre Bereitschaft erklären, in einer Periode weniger Jahre und in fortschreitendem Maße jede in ihrem Besitz befindliche Offensivwaffe zu beseitigen und keine neue Waffe herzustellen. Dies schützt eine Nation nicht vor einem Einbruch, wenn nicht das Recht hinzutritt, die eigenen Grenzen durch dauernde unbewegliche Verteidigungsanordnungen zu besetzen, und ferner das Recht, sich durch dauernde internationale Unterjochung die Gewißheit

zu verschaffen, daß ihre Nachbarn keine für einen Krieg bestimmten Waffen herstellen oder beibehalten.

2. Eine einfache Erklärung, daß keine Nation irgendeinem Teile ihrer bewaffneten Macht erlauben wird, die eigenen Landesgrenzen zu überschreiten und in das Gebiet einer anderen Nation vorzuziehen. Eine solche Handlung würde von der Menschheit als eine Angriffshandlung und somit als ein Anlaß für die Verurteilung durch die Welt betrachtet werden.

3. Es ist natürlich klar, daß keine solche allgemeine Vereinbarung irgendwelchen Wert für die Welt haben wird, wenn nicht jede Nation ohne Ausnahme ihr durch ein feierliches Versprechen beiträgt. Wenn dann eine solche Vereinbarung von der großen Mehrheit der Nationen unterzeichnet ist unter der festen Bedingung, daß sie nur in Kraft tritt, wenn alle Nationen sie unterzeichnet haben, dann würde es verhältnismäßig leicht fallen, festzustellen, welche Nationen bereit sind, sich selbst als Angehörige der kleinen Minderheit der Menschheit zur kennzeichnen, die noch immer an den Gebrauch des Schwertes für einen Einbruch in Nachbarländer und einen Angriff auf Nachbarn glaubt.

Kritische Aufnahme der Roosevelt-Rede

Roosevelts Rede wird sowohl in England wie in Frankreich mit gemischten Gefühlen aufgenommen. In der englischen Tagespresse sieht man die Rede unter den Überschriften: „Roosevelt greift den Friedensvertrag an“, „Roosevelts Fehlgang gegen den Versailler Vertrag“ usw. wiedergegeben. Die Friedensvorschläge Roosevelts werden trotzdem eingehend gewürdigt, allerdings sagt z. B. „The Evening Standard“, Roosevelts Vorschläge seien eine Mischung aller von den Staatsmännern bisher vorgeschlagenen Heilmittel. Im übrigen sei sein Friedensplan bedeutungslos und unklarer wie der Hooverplan.

Die Pariser Presse und besonders die amtlichen Kreise Paris' sehen in der Rede ein Eingehen auf die französischen Wünsche. Man will in Paris in der Rede nicht nur einen Beweis für eine liberalere Auslegung der Monroe-Doktrin, sondern auch eine ausgesprochene Annäherung an die französischen Thesen sehen. Die „Liberte“ versteigt sich sogar soweit, daß sie eine „eindringliche Warnung an Deutschland“ sieht. (11)

Deutschland will nur eine Defensiv-Armee

Berlin, 30. Dez. Kurz vor Weihnachten erteilte der Reichsminister Freiherr von Neurath dem Berliner Korrespondenten der „New York Times“, Herrn Guido E. Enderis, ein Interview, das jetzt in dem New Yorker Blatt erschienen ist. Es heißt darin u. a.:

„Die Abrüstungskonferenz hat sich als unfähig erwiesen, eine Lösung des Abrüstungsproblems herbeizuführen und den moralisch und rechtlich begründeten Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit zu verwirklichen. Außerdem hat das völlige Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage endgültige Klarheit darüber geschaffen, daß dieser zur sachgemäßen und direkten Regelung schwieriger, den Frieden der Welt beeinflussender politischer Fragen überhaupt nicht geeignet ist. Diese Erkenntnis hat uns genötigt, die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund zu verlassen. Die deutsche Haltung bedeutet für die anderen Staaten die Aufforderung,

endlich das Fazit zu ziehen und auf Grund der politischen Realitäten ihre Entscheidungen zu treffen.

In ihrem aufrichtigen Friedenswillen wünscht die deutsche Regierung nach wie vor, zu einer Verständigung mit den anderen Staaten über die Abrüstungsfrage zu gelangen. Die Hoffnung, daß jetzt eine Vereinbarung auf der Grundlage einer wesentlichen Rüstungsverminderung der hochgerüsteten Staaten aufgebaut werden könnte, hat sie aber aufgegeben.

Unsere Forderung nach allgemeiner Abrüstung bleibt bestehen, aber wir müssen leider feststellen, daß sie in der gegenwärtigen Zeit nicht zu verwirklichen ist.

Die Erfahrungen der letzten acht Jahre haben zu deutlich gezeigt, daß die hochgerüsteten Staaten, besonders Frankreich, nicht willens sind, wirklich abzurüsten.

Bedauerlicherweise muß deshalb die Tatsache des bisherigen Nichtabrüstens der hochgerüsteten Staaten zum Ausgangspunkt der weiteren Verhandlungen gemacht werden. Die Wünsche, die wir unter diesen Umständen vertreten müssen, sind außerordentlich maßvoll. Sie bezwecken, Deutschland ein Mindestmaß an defensiver militärischer Sicherung zu geben,

auf das es angesichts der gewaltigen Rüstungen seiner Nachbarn nicht verzichten kann. Diplomatische Besprechungen hierüber sind im Gange. Wir führen diese direkten Verhandlungen im Geiste der Verständigungsbereitschaft und des aufrichtigen Friedenswillens. Wenn unsere Verhandlungspartner sich von demselben Geiste leiten lassen, steht zu hoffen, daß eine Einigung zustande kommt. In dem Anspruch Deutschlands auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit wird aber die deutsche Regierung mit aller Energie und mit der Unbeugsamkeit festhalten, die ihr das Bewußtsein verleiht, eine gute und gerechte Sache zu vertreten und den geschlossenen Willen des deutschen Volkes hinter sich zu haben.

Ich muß mir schon aus Rücksicht auf die anderen an den Besprechungen beteiligten Regierungen hinsichtlich der Einzelheiten der deutschen Wünsche Zurückhaltung auferlegen, ich kann jedoch soviel sagen,

In wenigen Worten

Mit Sonderflugzeug landete am Freitag gegen 15 Uhr Staatschef Röhm im Nürnberger Flughafen, wo er von Oberbürgermeister Diebel empfangen wurde. Im Laufe des Nachmittags ist Staatschef Röhm nach München weitergereist.

Die Meldung in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ vom 27. Dezember 1933 über die Ermordung des Schauspielers Bildt ist vollkommen frei erfunden. Wahr ist vielmehr, daß sich Bildt vollster Gesundheit erfreut und nach wie vor seinem Berufe am Staatstheater nachgeht.

Wie wir erfahren, hat die belgische Regierung die Anweisung zur Aufstellung einer freiwilligen Truppe von 200 Mann gegeben, der die ständige Bewachung der Befestigungsarbeiten an der Diktengrenze obliegen soll. Es werden vla-mische und wallonische Einheiten aufgestellt.

Nach einer Meldung aus Tetuan (Spanisch-Marokko) hat der dortige spanische Oberkommissar Moses seinen Rücktritt eingereicht. Zugleich mit dem Oberkommissar hat auch der Generalsekretär und der Vertreter für Eingeborenenfragen seinen Rücktritt eingereicht.

Bei einem radikalen Aufstandsversuch in Rosario in Nordargentinien sind einem hier eingelaufenen Bericht zufolge 29 Personen getötet und viele verwundet worden. Die radikalen Elemente versuchten, die Polizeipräfektur und eine Polizeikaserne zu stürmen, wurden jedoch von bewaffneter Polizei in die Flucht geschlagen. 60 Personen wurden festgenommen.

Einer in Montevideo eingelaufenen Meldung zufolge hat die Regierung von Paraguay eine Verlängerung des Wehrdienstes mit Bolivien der am Samstag abläuft, abgelehnt. Die bolivianische Delegation ist mit einer Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 14. Januar einverstanden.

Infolge einer ersten Krise im brasilianischen Kabinett ist der brasilianische Außenminister Franca und der Finanzminister Arnanis zurückgetreten. Präsident Vargas hat die Rücktrittsgesuche angenommen.

Die mandchurische Regierung hat beschlossen, die Ordnung Puits auf den 1. März 1934 zu verschieben. Die Verschiebung wird in Verbindung gebracht mit der ungeklärten außenpolitischen Lage Mandschukuo.

Der Kommandeur einer mandchurisch-mongolischen Kavalleriedivision, General Wanschentschen ist wegen Hochverrats verhaftet worden. Der General wurde mit acht Offizieren seines Stabes nach kurzem Gerichtsverfahren hingerichtet.

Hanns Jost bittet um Verurteilung

Berlin, 30. Dez. Wie wir erfahren, ist der Intendant des Staatlichen Schauspielhauses, Hanns Jost, bis zur endgültigen Regelung der allgemein schwebenden Frage des Staatstheateres um seine einstweilige Verurteilung gekommen.

Daß Deutschland nur eine Defensivarmee in einer Höhe verlangt, die eine Bedrohung anderer Staaten gar nicht in Frage kommen kann.

Was die EA und ES betrifft, so handelt es sich hier um unpolitische Organisationen, die nur innere Aufgaben zu erfüllen haben und die ausschließlich zur Abwehr der bolschewistischen Gefahr bestimmt und deshalb unentbehrlich sind. Wie der Reichskanzler wiederholt in seinen Reden erklärt hat,

lehnt es Deutschland nicht ab, den nichtmilitärischen Charakter der EA und ES im Falle des Zustandekommens einer Vereinbarung in der Abrüstungsfrage einer internationalen Kontrolle zu unterstellen, falls alle Staaten entsprechende Verpflichtungen übernehmen.

Nach unserer Ansicht ist Deutschland an erster Stelle berechtigt, über mangelnde Sicherheit zu klagen. Trotzdem hat sich Deutschland bereit erklärt, mit allen Staaten Nichtangriffspakte abzuschließen, um auf diese Weise den unbedingten Friedenswillen zu bekunden.

Dr. Goebbels spricht am Silvesterabend

Berlin, 30. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Sonntag, den 31. Dezember 1933 (Silvester), abends von 18.30 bis 18.45 Uhr über alle deutschen Sender.

Die Quelle des Glücks

Roman von E. Rutner

42) Diese Aufzeichnungen stimmten im Großen Ganzen mit den Eintragungen in den Archibüchern der Klingemoosers Kurverwaltung überein. Demnach hatten die damals vorgenommenen Liebauarbeiten tatsächlich den Zweck gehabt, die notwendigen Sicherungen gegen Erdbeinbrüche und Verlagerungen vorzunehmen.

„Ich selbst habe seiner Zeit nur die Aufgabe gehabt, bei dieser Gelegenheit zu forschen, ob sich unter Umständen eine vorhandene Nebenquelle nutzbar machen und der Hauptader zuleiten ließe. Dieser Plan stellte sich aber als undurchführbar, weil zu kostspielig, heraus.“

„Hatte man zu jener Zeit auch ein Nachlassen in der Wasserzufuhr der Quelle beobachtet?“ fragte Brüggemann.

„Das schon,“ erwiderte Wilbrandt, „es stellte sich aber glücklicherweise heraus, daß die Ursache nur in einer durch Einstürze und Versanden abgewürgten Zuleitung des Wassers zu suchen war; — beileibe nicht etwa in einem Versiegen der Quelle oder in der Abnahme des Wasserstandes im Zufuhrbecken.“

Der Generaldirektor sah den Geologen scharf an; sah in zwei offene, gute Augen, sah den Mann mit dem reinen Herzen und Streben in der ärmlichen Kluft. Nein, so sah niemand aus, der Gemeinschaft mit Betrügnern gehabt hatte, so lebte niemand, der Nutznießer einer Gaunerei war.

Aber war vielleicht nicht auch er betrogen worden und hatte seine Dienste, ohne es zu wissen und zu wollen, einem

verbrecherischen Unternehmen zur Verfügung gestellt?

Das Herz des bedrängten Mannes schlug schneller und banger, als er die gewagte Frage stellte: „Sagen Sie mir doch noch, Herr Wilbrandt, ist es möglich, daß im Verlauf jener Arbeiten an der Quelle eventuell eine andere Quelle gefunden und nach Klingemoos geleitet wurde; sagen wir: auf eine Entfernung von fünf Kilometern?“

Der Geologe schaute bei dieser Frage überrascht auf, seinem Gegenüber ins Gesicht. „Nein,“ sagt er langsam, fast befremdet, „das ist wohl nicht anzunehmen.“

So sehr Brüggemann eine Antwort in diesem Sinne ersehnt hatte, so wenig war er doch davon befriedigt. „Kann er anders ausfallen?“ fragte er sich. Wilbrandt würde sich und seiner Arbeit ja selbst ein schlechtes Zeugnis ausstellen!

Der Besuch bei dem Geologen hatte die Zweifel Brüggemanns: „Ist meine Quelle Eigentum oder Raub?“ nicht gelöst. Was blieb noch übrig, um Gewißheit zu erlangen? Weiter nichts als der augenscheinlichste Beweis: das Aufgraben der Stelle, an der die Arbeiten vor achtzehn Jahren vorgenommen worden waren. Aber das kam nicht in Betracht. Die Durchführung eines solchen Vorhabens würde große Summen erfordern und, was schlimmer war, unliebsames Aufsehen erregen. Wie sollte man die Grabungen vor dem Publikum und vor den Aktionären begründen und rechtfertigen? Ein anderer Weg mußte gefunden werden, aber ein saurerer. Das war die erste Bedingung, die Brüggemann sich stellte. Und dann: schnell, schnell! Dieser Zustand war nicht mehr zu ertragen.

In Neustadt, der Schnellzugstation, stieg Brüggemann aus, um im Autobus nach Klingemoos weiterzufahren. Da fiel ihm die Adresse Vorsts ein, der sich hier eingemietet hatte. Es war vielleicht am besten, den Fruchts in seiner Höhle aufzusuchen, ehe er bei ihm wieder einbrach.

Der Generaldirektor verspürte Ekel, wenn er daran dachte, den Geruch dieses abscheulichen Menschen wieder tagelang in seinem Hause haben zu müssen. Entweder also sich sofort mit dem Verbrecher einigen oder aber die Beziehungen radikal abbrechen! Der Gang in die abgelegene Straße wo Vorst wohnte, kostete Brüggemann Ueberwindung. Er trieb sich innerlich an. Eine Stunde — und alles war vorbei! Zu Hause dann schnell ein Bad, um den Schmutz der Reise und der verschiedenen, nicht gerade reinlichen Geschäfte abzuwaschen! —

Vorst grinste unerschämmt, als er des Generaldirektors ansichtig wurde.

„Was sind Ihre Bedingungen?“ fragte Brüggemann geradezu, die Aufforderung Vorsts, Platz zu nehmen, nicht beachtend.

„Nicht so stürmisch!“ meinte Vorst ab. „Sie wollen mich wohl überrumpeln? Gut Ding will Weile haben. Immerhin freue ich mich über Ihren Besuch; er zeigt mir, daß Sie Ihrem guten Instinkt gefolgt und ernstlich willens sind, mit mir zusammenzuarbeiten.“

„Ich denke nicht daran.“

„Warten Sie, wir wollen den Handel genau überlegen,“ sagte Vorst, der die Worte Brüggemanns nicht gehört zu haben schien. Er wanderte, in Gedanken vertieft, im Zimmer auf und ab. Brüggemann beobachtete ihn neugierig, ja fast belustigt. Der Mann erschien fast lächerlich mit seinen edigen Bewegungen und dem merkwürdigen Aufzug. Die Beine sahen übermäßig dünn aus, da die Hosen unwahrscheinlich eng gearbeitet waren. Auf dem mageren Körper saß ein unbehaltmäßig großer Kopf mit faltigem, häßlichem Gesicht, das aber auf viele Menschen, mit denen Vorst zu tun hatte, doch interessant und suggestiv wirkte. Ein kleiner Teufel, ein Kobold, dachte Brüggemann.

Ein Rückblick und Ausblick

Von Bürgermeister Pg. Kraft, Etilingen.

An der Schwelle des neuen Jahres ist es am Plage und berechtigt, kurz Rückblick zu halten auf das abgelaufene Jahr 1933, das nicht nur einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes bedeutete, sondern auch für die deutschen Gemeinden von ganz besonderer Bedeutung war. Das Jahr 1933 hat nicht nur eine einschneidende Aenderung im politischen Leben unserer Gemeinden gebracht, sondern hat auch tief eingegriffen in ihre wirtschaftlichen Verhältnisse und hat ihrem Lebensnerv, der zu verkrüppelten und abzustorbenden drohte, wieder neuen Lebensgeist verliehen. Die gewaltige Arbeitskraft und der ungeheure Arbeitswille unseres Führers und der von ihm geleiteten Reichsregierung haben sich auch übertragen auf die deutschen Gemeinden, die ihrerseits aene dem Ruf zur Mitarbeit gefolgt sind und auch weiterhin folgen werden. Für sie bedeutete die vom Führer eingeleitete Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit einen Kampf für ihre wirtschaftliche Existenz und für das Leben und Fortkommen der ihnen anvertrauten Gemeindeangehörigen. Infolge falscher Finanz- und Wirtschaftspolitik kaum mehr imstande, auch nur die lebensnotwendigsten Aufgaben zu erfüllen, und fast müßig geworden, sind die deutschen Gemeinden freudig dem Ruf des Führers zu seiner gewaltigen Arbeitsschlacht gefolgt und haben die Schlachtfstellungen bezogen und den Kampf mit zäher Energie und Verbissenheit und der Hoffnung auf den endgültigen Sieg vorwärts getragen.

Auch für die Etilinger Stadterwaltung galt es angeht die wirtschaftlichen Verhältnisse, die in unserer Industriestadt von Jahr zu Jahr schlechter geworden waren und eine weit über den Durchschnitt sich erhebende Arbeitslosigkeit mit sich brachten, in der Arbeitsbeschaffung große Arbeit zu leisten. An Arbeitsmöglichkeiten und geeigneten Projekten hat es hierbei nicht gefehlt, und wird es auch für die Jahre hinaus nicht mangeln. In der Stadt selbst bieten solche vor allem die Fortführung der Stadtentwässerung, der Ausbau neuer und zum Teil schon bestehender Wohnstraßen und die Instandsetzung städtischer Gebäude. Auf der über 3000 Hektar großen Gemarkung, von der etwa die Hälfte auf Feld und Wiesen und die andere Hälfte auf den Stadtwald entfällt, gilt es großen Wiesengebiete, die teilweise in recht schlechtem Zustand sich befinden, zu entwässern und im Stadtwald das weiterverweigte Netz der Waldwege neu herzurichten und durch Neuanlage geeigneter Wege, die vor allem für die Holzabfuhr der nächsten Jahre und Jahrzehnte benötigt werden, möglichst zu verbessern.

Die Stadtentwässerung, die, vollständig veraltet, früher ihre Abwässer in die Alb und in Wiesengräben abgab, wurde durch den Anschluß der Kanalisation der Stadt an das Kanalnetz der Stadt Karlsruhe im Jahre 1927 auf eine neue Grundlage gestellt, konnte jedoch in den Jahren 1931 und 1932 mangels verfügbarer Mittel nicht mehr fortgeführt werden. Ein größeres Kanalisationsprojekt, das im Sommer 1931 vom Bürgerausschuss beschlossen war, hat erst jetzt durch das Sponsoringprogramm der Reichsregierung seine Ausführung finden können. Es handelt sich um die Kanalisation in der Hühlerstraße, im Pulvergarten, in der Entenstraße und Martinsgasse mit einer im ganzen 850 Meter langen Kanalstrecke, einem Gesamtaufwand von 62 000 RM. und etwa 3000 Notstandsarbeiter-Tagewerken. Dieses Projekt, bis auf nur eine kleine Strecke und die Hausanschlüsse durchgeführt, konnte infolge des eingetretenen Frostwetters noch nicht zu Ende gebracht werden. Seine Fortführung ist beabsichtigt, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben. Für die Einrichtung weiterer Kanäle in verschiedenen Ortsstraßen mit einer Gesamtlänge von 1950 Meter, 10 000 Tagewerken und einem Gesamtaufwand von 110 000 RM. in den ersten Frühjahrsmonaten ist bereits Antrag auf Zulassung als Notstandsarbeit gestellt. Außerdem sind in der Stadt der weitere Ausbau bereits bestehender Ortsstraßen und der Neubau einer Straße im Neubaugebiet am Hana des Hoberges beabsichtigt. Für Instandsetzungsarbeiten und bauliche Veränderungen an städt. Gebäuden mit einem Gesamtaufwand von 35 000 RM. sind der Stadt von der Deffa 30 000 RM. als unverzinsliches Darlehen bewilligt worden; dabei sind notwendige Erneuerungen und Umbauten im Rathaus, am alten Schloß, an der Philipp Tischbauerschule und in der Alfred-Maul-Turnhalle vorgesehen. Erwähnenswert ist hier vor allem die Schaffung eines neuen feuerfesteren Raumes für das Archiv im Rathaus, dessen Bestände bei der Bekämpfung der Stadt durch die Franzosen im Jahre 1689 ein Raub der Flammen geworden waren und dessen Unterbringung hauptsächlich der Feuerficherheit dringend einer Aenderung bedarf. Bei diesen Arbeiten sind über die Winter-

monate von Bauhandwerkern etwa 2500 bis 3000 Tagewerke zu leisten. Weitere Instandsetzungsarbeiten im Krankenhaus, im Schlachthaus, in der Badeanstalt und städt. Wohngebäuden sind unter Zuhilfenahme von Reichszuschüssen und den neuerdings möglichen Zinszuschlägen des Reiches geplant und in Vorbereitung.

Als Meliorations- und Entwässerungsarbeit auf der Feldgemarkung ist vor allem die Regulierung des Malscher Landgrabens und des Reutgrabens zu nennen, die von einem Zweckverband, den unsere Stadt zusammen mit acht weiteren Gemeinden zu diesem Zweck gebildet hat, durchgeführt wird. An der Arbeit, die sich über eine Gesamtlänge von 17 Kilometern erstreckt und einen Aufwand von 309 000 RM. verursacht, ist die Stadt Etilingen entsprechend ihrem Anteilsanteil mit einem Viertel beteiligt. Das zu verbesserte Gebiet umfaßt ungefähr 870 Hektar, geleitet werden (abgesehen von den Tagewerken für Bauhandwerker beim Brückenbau usw.) etwa 35 000 Tagewerke für Arbeitslose. Ende Juli 1933 wurde mit dieser Maßnahme begonnen; bis jetzt sind etwa 13 Kilometer vergeben und in Ausführung. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug zuletzt etwa 240 und soll im Vollbetrieb auf 300 gesteigert werden. Die Arbeiten am Landgraben und Reutgraben konnten zum größten Teil in den letzten Wochen infolge des Frostes und der Wasserverhältnisse nicht fortgeführt werden, sollen aber sobald als möglich wieder aufgenommen werden. Die Stadt Etilingen führt weiter an Entwässerungsarbeiten die Regulierung des See-, Sägenich-, Hardtbrunn- und Sebruchgrabens, Gräben, die ein umfangreiches Wiesengebiet von der Wolfartsweierer Gemarkungsgrenze im Norden bis zur Bruchhauserer Gemarkungsgrenze im Süden durchziehen, mit einem Gesamtaufwand von 108 000 RM. und 12 000 Notstandsarbeiter-Tagewerken durch. Entwässert werden dadurch 148 Hektar Wiesen. Auch diese Arbeiten sind zum Teil schon vergeben, konnten aber ebenfalls wegen der Witterungsverhältnisse noch nicht begonnen werden. Nach Durchführung der Regulierungsarbeiten an diesen Gräben und am Malscher Landgraben und Reutgraben werden sich in Zukunft als Folgearbeiten noch Entwässerungsarbeiten auf den anliegenden Wiesengebieten als Arbeitsmöglichkeiten ergeben.

Die Durchführung der Waldwege- und teilweise auch der Kulturarbeiten mit etwa 40 000 Tagewerken im Stadtwald ist dem freien Arbeitsdienst zugedacht, der im früheren hiesigen Lehrerseminar Unterkunft gefunden hat und dessen Belegschaft zur Zeit aus etwa 150 Mann besteht. Die der Stadt hierbei endgültig verbleibenden Kosten mit etwa 40 000 RM. werden durch einen außerordentlichen Holzbeitrag von 4500 Festmetern aufgebracht, der des Holzablasses wegen auf zwei Jahre verteilt wird. Es steht zu hoffen, daß die Holzpreise, die in den letzten Jahren schrittweise so zurückgegangen sind, für die Waldbesitzer die Wälder größtenteils Zuschußbetriebe geworden waren, sich wieder so zu entwickeln, daß ihre Eigentümer auch imstande sind, den ihnen anvertrauten Wald, ein heiliges deutsches Gut, nach wirtschaftlichen Grundsätzen in geordneter Weise zu verwalten und extra reich zu gestalten. Gute Anzeichen einer solchen Entwicklung sind bereits vorhanden.

Was die Finanzierung der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bereits ergriffen wurden und noch ergriffen werden, anbelangt, so bringt diese selbstverständlich eine gewisse Belastung für die Stadt mit sich. Ein großer Teil der Arbeiten wird aber durch Zuschüsse aus der Arbeitslosenversicherung und des Landes Baden wie durch Vermögensmittel der Stadtgemeinde aufgebracht. Im übrigen ist ein nicht unbeträchtlicher Teil der aufzunehmenden Darlehen unverzinslich; der Rest wird zu einem der Sachlage angemessenen Zinsfuß gegeben, so daß die Finanzierung für die Stadtgemeinde durchaus tragbar ist, besonders wenn man in Erwägung zieht, daß andererseits durch die Arbeitslosenbeschäftigung, abgesehen von dem Segen und den Vorteilen, die sie für den einzelnen wie für die Gesamtheit mit sich bringt, der städt. Fürsorgehaushalt durch starke Einsparungen sehr erheblich entlastet wird.

So ist es gelungen, den Stand der Arbeitslosen am 1. März 1933 mit 726 (Mu, Krz und Woly zusammengeordnet), wozu 140 Armenfälle kamen, auf 1. Dezember 1933 auf 376 Arbeitslose und 136 Armenfälle herabzubringen. Durch die teilweise notwendig gewordene Einstellung von Arbeitern ist seither wohl wieder eine Zunahme dieser Arbeitslosenregister zu verzeichnen, die aber nur vorübergehender Natur ist und sich infolge der zur Zeit im Gange befindlichen Holz-

hauerei im Stadtwald, bei der ca. 80-85 Arbeitskräfte auf etwa drei Monate Beschäftigung finden, noch in erträglichem Grenzen hält. Es steht zu hoffen, daß bei Wiederaufnahme der wegen der Witterung eingestellten Arbeiten und Inangnahme der übrigen noch zur Durchführung kommenden Arbeiten die Arbeitslosenzahl weiter wesentlich sinkt.

Der Erschließung von geeignetem Baugelände hat die Stadterwaltung seit langem ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie war sich dabei der hervorragenden Bedeutung bewußt, die Etilingen mit seiner landschaftlich schönen Lage am Eingang des Albtals, seinem blauen, obit- und rebenreichen Rottberg und seinen großen Waldungen mit ihren schönen und abwechslungsreichen Spazierwegen als Wohnstadt zukommt. Schon in der Vorkriegszeit haben sich im Erkenntnis ihrer bevorzugten landschaftlichen Lage Kenner und Pensionäre in großer Anzahl, aber auch viele Beamte und Privatangestellte, die in Karlsruhe ihren Beruf ausüben, in hiesiger Stadt ansässig gemacht. Diese Entwicklung hat sich in der Nachkriegszeit fortgesetzt und sind im früheren Schloßgarten und vor allem im Rebergebiet ganz neue Stadtviertel mit vielen Bienen- und Landhäusern entstanden. Infolge der Geldknappheit und mangelnder Kreditmöglichkeiten war diese Entwicklung in den letzten Jahren immer mehr zum Stillstand gekommen. Erfreulicherweise hat gerade auch hierin das Jahr 1933 eine Wende zum Besseren gebracht und hat man in den letzten Sommer- und Herbstmonaten eine Reihe von Neubauten entstehen sehen. Die Stadt, die zwei Drittel der Gemarkung selbst besitzt, hat es sich besonders angelegen sein lassen, diese Entwicklung durch Schaffung und Ankauf von runder günstigen Bedingungen zu vergebendem Baugelände zu fördern, und hat in neuerer Zeit für den gerade bei den weniger mit Glücksgütern ausgestatteten Schichten der Bevölkerung mit Recht immer mehr beliebten Neubau von kleinen Eigenheimen ein besonderes Gelände in schöner Lage vorzusehen. Für das sich auch schon eine ganze Reihe von Liebhabern gefunden hat, so daß wir nach Ablauf der Frostperiode uns um die Stadt eine ganze Anzahl von Neubauten werden entstehen sehen.

Als erfreuliches Ereignis kann die Stadt es buchen, daß die Gebietsführerschule der Hitlerjugend des Gau's Baden mit der Bezeichnung „Fritz-Krüger-Schule" im jogen. Lehrgebäude des früheren Lehrerseminars vor etwa 2 Monaten ihren Einzug gehalten hat. Wir sind überzeugt, daß die Teilnehmer der jeweils drei Wochen dauernden Kurse sich in unserer Altstadt wohlfühlen und nur die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen werden. Als Zeichen der innigen Verbundenheit der Stadt mit der Hitlerjugend darf auch das Schlageterkreuz etwa ein Kilometer vor der Stadt an der Landstraße nach Raitatt bezeichnet werden, das die Hitlerjugend von Karlsruhe und Umgebung zusammen mit unserer Stadt am 10. Todestage unseres deutschen Freiheitskämpfers und badischen Landsmann Albert Leo Schlageter geweiht hat und das im kommenden Frühjahr mit einer würdigen Anlage umgeben werden soll.

Das Winterhilfswerk, das unter Mitwirkung der Frauenschaft, des Frauenvereins v. Roten Kreuz — Zweigverein Etilingen — und des Markgräfin Auguste-Frauenvereins Etilingen vorzügliches geleistet hat, darf hier besonders erwähnt werden. Gerade auf Weihnachten hat es unter Mithilfe stiller und freundiger Geber, seiner Landesleitung und der Stadtgemeinde die ihm anvertrauten Notleidenden besonders bedacht und sei ihm und zugleich allen seinen Mitwirkenden an dieser Stelle öffentlicher Dank ausgesprochen. In diesem Zusammenhang verdienen auch der Helmutabend Etilinger Künstler, veranstaltet vom V.d.M., und die von der Ortsgruppenleitung der N.S.D.A.P. veranstaltete Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen der hiesigen 8 Gesangsvereine, sinnvoller Weihnachtsansprache und Krippenspiel, alles Veranstaltungen zugunsten des Winterhilfswerks, besondere Erwähnung.

So wollen wir denn in das Jahr 1934 eintreten mit dem Bewußtsein, daß man in Etilingen im abgelaufenen Jahr am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes und an der Wiedererhaltung unseres Gemeinwesens in tatkräftiger Weise mitgearbeitet hat, und mit dem Gelöbnis, im kommenden Jahre erst recht unsere Pflicht zu tun in unverrückbarer Treue zu unserem Führer und Volksgenossen Adolf Hitler.

Seit Hitler!

Wetterbericht

Vorausichtliche Witterung bis Samstag, den 30. Dez.
Nachts: Vielstündig dünstig und wolfig, nur vereinzelt etwas Niederschlag, im allgemeinen leichter bis mäßiger Frost, nur in Aufbesserungsgebieten nachts stärkere Frostzunahme, meist östliche Winde.

Vorausichtliche Witterung bis Sonntag, den 31. Dez.
Nachts: Bei lebhafteren NWwinden kälter, nur vereinzelte Niederschläge.

„Suchen Sie nicht zuviel von mir zu erpressen!“ warnte der Besucher. „Ich bin nicht gewillt, mich Ihnen auf Gnade und Ungnade zu ergeben.“

Borst ruzelte die Stirn und nahm unermittelt einen anderen Ton an, der nichts Verbindliches und Höfliches mehr hatte.

„Sprechen Sie nicht so zu mir!“ sagte er. „Sie scheinen Ihre Lage noch nicht genau zu kennen. Ich habe zu fordern und zu bestimmen, nicht Sie! Ich allein habe mich zu entscheiden, ob ich Sie oder Ihren Gegner fallen lassen oder auf den Thron erheben will.“

„Sind Sie wahnsinnig? Zu welchen hinüberbrannten Ideen versteigen Sie sich?“

„Meine Berechnungen stimmen aufs Tüpfelchen. Ich rechne nur mit Tatsachen und irre mich nie. Von mir hängt es ab, ob Sie nächsten Monat noch Generaldirektor oder aber ein Bettler sind, der nicht mal mehr seine Familienlehre hat. Es tut mir leid, so deutlich werden zu müssen, aber Sie wollten es nicht anders.“

„Lieber noch als Bettler mit Schimpf und Schande verjagt werden, als der Komplize eines Schuftes zu sein.“

„Nehmen Sie den Mund nicht zu voll! Jetzt ist keine Zeit, den Helden mit drohenden Worten zu spielen. Die Tatsachen sind die: einflußreiche Aktionäre Ihrer Gesellschaft wollen die Klingensmoos-A.G. einem großen Konzern einverleiben. Man ist nun der Ansicht, daß Sie nicht der richtige Mann sind, die Kuh so teuer wie möglich zu verkaufen. Man will Sie daher stürzen und auf Pflichtteil setzen.“

„Das wird nicht gelingen.“

„Das wird gelingen. Verlassen Sie sich darauf. Sie stehen schon vollkommen isoliert da, haben auch nicht so viel Vermögen, um sich nur die Aktienmehrheit zu sichern.“

„Baumgarten mußte es gelungen sein, die meisten Aktien, die nicht in meinem Besitz sind, aufzukaufen. Und das ist fast unmöglich.“

Borst fuhr, den Einwand übergehend, fort: „Sie haben den Versuch gemacht, durch Erwerb eines kleinen Aktienpaketes in Berlin sich zu sichern...“

„Der Versuch ist gelungen. Aber woher wissen Sie...?“

„Nein, der Versuch ist nicht gelungen. Ich muß Ihnen leider auch diese Auskunft zerstören. Die Aktien, die Ihnen ausgeliefert wurden, sind bereits dem Pfandleiher Gerfinck in Berlin von Herrn Schleich jun. verpfändet worden und werden nächste Woche in meinen Besitz übergehen, da der Schuldner nicht zahlen kann. Wenn Sie also den jungen Mann nicht ins Gefängnis bringen wollen, geben Sie die Papiere her.“

„Satan!“ presste Brüggemann hervor, der über diese neueste furchtbare Enthüllung doch seine mühsam errungene Fassung, wenn auch nur auf Sekunden, wieder verlor. „Wieso?“ fragte Borst geringschätzig, „weil ich Ihnen als Gegner überlegen bin? Ich gehe nur besser ins Zeug als Sie. Das ist doch nichts satanisches?“

Brüggemann wandte sich ab. Hatte sich denn alles gegen ihn verschworen? Das Dach stürzte über ihm zusammen. Er war verloren und hilflos seinem Feinde ausgeliefert.

„Was verlangen Sie von mir?“ fragte er tonlos. „Ich kann mir nicht denken, womit ich Ihre zweifellos hohen Ansprüche befriedigen könnte und welches der Preis sein soll, wenn Sie mich nicht „fallen lassen“, wie Sie sich auszubringen belieben.“

„Allerdings“ erwiderte Borst mit kalter Grausamkeit. „Strenge genommen besitzen Sie ja nichts, um mich für meine wertvollen Dienste zu bezahlen. Aber lassen Sie auf. Ich habe trotzdem ein Interesse daran, Sie zu hal-

ten und nicht Ihren gegnerischen Anwärter auf dem Generaldirektorsposten. Sie haben nichts zu tun als mit mir zusammenzuarbeiten. Dabei wird Ihre nächste Aufgabe sein, mir eine ausreichende Nachtposition im Aufsichtsrat der A.G. zu verschaffen. Ferner müssen wir die Genehmigung der Generalversammlung erlangen zum Kauf des Grundstückes „Quelle des Glücks“. Wie ich Ihnen schon sagte, bin ich Miteigentümer des Grundstückes. Ich werde meinem Teilhaber auch den Rest zu einem geringen Preis abnehmen können. Aber wir brauchen das Ganze; Sie wissen warum? Stephan darf keine Möglichkeit mehr haben, auf dem Grundstück graben zu lassen. Sonst kommt er schließlich doch mal auf den Schwindel.“

Brüggemann zuckte bei dem letzten Wort zusammen. „Sonst erheben Sie keine Forderungen?“ fragte er.

„Doch, noch eine Kleinigkeit. Aber das ist eine Sache, die etwas aus dem Rahmen herausfällt. Wenn wir das Wichtigste erledigt haben, werden wir uns mal gemütlich darüber unterhalten.“

„Ich will mich mit Ihnen nie gemütlich unterhalten, sondern jetzt genau wissen, woran ich bin.“

Borst wiegte unangenehm lächelnd den Kopf hin und her. „Es gibt Dinge, die man nicht im Geschäftsverfahren erledigen kann, obwohl sie eigentlich auch dieselben Interessengebiete berühren. Na, kurz und gut, verehrter Herr Generaldirektor, ich möchte mich im passenden Moment um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bewerben. Eine Ehe zwischen uns wäre, wenn Sie es recht überlegen, geradezu ein Meisterstück an Diplomatie. Eine Art Versicherung auf Gegenseitigkeit, eine Verbrüderung auf Tod und Leben. Sie brauchen dann nie mehr in Angst und Sorge vor mir leben. Auch was wert, wie?“

(Fortsetzung folgt)

Der Winter ist noch nicht vorbei! / Aufwärts durch Opfer zum Sieg!

Rumäniens Ministerpräsident ermordet

Bukarest, 30. Dez. Ministerpräsident Duca fiel gestern abend 10.20 Uhr osteuropäischer Zeit auf dem Bahnhof Sinaja einem Attentat zum Opfer.

Es steht noch nicht fest, welcher politischen Gruppe der Täter angehört, bisher weigerte er sich, nähere Angaben zu machen.

Der Tod des Ministerpräsidenten Duca dürfte von ganz weittragenden Folgen sein. Er erfolgte in einem für die innerpolitische Entwicklung in Rumänien sehr bedeutungsvollen Augenblick.

Ein außenpolitischer Kurswechsel wird kaum eintreten, da der Stenermann zwar von Bord gegangen ist, der Kurs aber der alte bleiben wird.

Die „Donaupost“ meldet, daß der Anschlag von drei Männern verübt worden sei. Das Blatt behauptet, daß die Täter wahrscheinlich Mitglieder der „Eisernen Garde“ seien, die bekanntlich von dem Ministerpräsidenten aufgelöst worden ist.

Gleichzeitig verlautet, daß die Täter auch eine Handgranate warfen, durch die der ehemalige Bürgermeister Costinescu verwundet wurde. Die Verwundung ist aber nur leichter Natur.

Aus der Pfalz

Widwidschafen a. Rh., 30. Dez. (Schupoamter angefahren und schwer verletzt.) Vorgestern abend gegen 20 Uhr wurde in der Heinitzstraße ein 31 Jahre alter lediger Schupo-

Germerheim, 30. Dez. (In Schuchstaf genommen.) Im Bezirk Germerheim wurden am Mittwoch sechs Personen in Schuchstaf genommen, und zwar der 63 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Wolff 9. von Hülzheim wegen Verleumdung der Reichsregierung der Sattler Max Weidenbaler und drei weitere Personen von Berg wegen Störung einer NS-Feier und Jakob Steffler von Wörth wegen Mißhandlung eines SA-Mannes.

Altenglan, 30. Dez. (Nach Afrika berufen.) Lehrer Paul Hermann, der längere Zeit im nahen Weidobach tätig war, hat eine Stellung in Windhof (Afrika) angenommen, die er demnächst antreten wird.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 30. Dez. (Erhängt.) In der Neckarstadt hat sich am Donnerstagvormittag ein älterer Mann, der schwer nervenleidend war, erhängt.

Edelsheim, 30. Dez. (Geldenehrung am Heiligen Abend.) Eine Geldenehrung, wie sie seltener und würdiger nicht denkbar ist, fand am Heiligen Abend in der Gemeinde statt. In geschlossenem Zuge marschierte der größte Teil der Ortsbewohner, dem sich sämtliche nationale Verbände angeschlossen, zur Kriegergedächtniskapelle.

Mosbach, 30. Dez. (Amnestie für Bergdoll.) Der amerikanische Präsident hat für den Deutschamerikaner Grover Bergdoll, der nach dem Krieg wegen Fahnenflucht verfolgt wurde und bei einem Zusammenstoß in Eberbach einen amerikanischen Detektiv erschoss, die Amnestie ausgesprochen.

Bruchsal, 30. Dez. (Todessturz.) Aus dem Ullm-Frankfurter Schnellzug, der 10.09 Uhr in Bruchsal abfährt, stürzte am Donnerstag, unterhalb des Bahnhof Rot-Malsch, der Handelskassenschaffner Hans Jost aus Oberursel bei Frankfurt aus dem Schnellzug, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog, die seinen Tod zur Folge hatten.

Basel, 30. Dez. (Keine Tagesheine mehr.) Entgegen der bisherigen Gepflogenheiten werden nunmehr auf dem Badischen Bahnhof in Basel keine Tagesheine mehr ausgegeben, sondern nur noch bei den in Frage kommenden Bezirksämtern bzw. Poststellen.

Südingen, 30. Dez. (Von der Transmission erfaßt.) Beim Auslegen eines Riemens auf die Riemenscheibe wurde in einer hiesigen Fabrik ein Schlosser von der Transmission erfaßt, wodurch er Kopfverletzungen davontrug.

Singen a. S., 30. Dez. (Neueinstellungen.) Bürgermeister Dr. Hein teilt in einer Dankagung für die Einstellung von 250 Arbeitslosen bei zwei hiesigen Großfirmen mit, daß außer diesen nach Neujahr eine Anzahl weiterer Firmen anscheinliche Einstellungen vorzunehmen werden.

Singen a. S., 30. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Ein schwerer Unfall mit Todesfolge ereignete sich am Donnerstagnachmittag auf der Radolfzeller Straße. Der 68 Jahre alte Witwer Hermann Grumann wollte mit einem kleinen Handwagen in den Wald fahren. Der Bedauernswerte wurde von einem ausländischen Auto angefahren und acht Meter weit geschleift. Er erlitt außer einem schweren Schädelbruch noch Arm- und Beinverletzungen.

Radolfzell, 30. Dez. (Im Eis stecken geblieben.) Das Motorschiff „Reichenau“ blieb am Stephanstag abends nach 9 Uhr kurz vor der Insel Reichenau im Treibeis stecken und konnte seine kursmäßige Fahrt erst nach 2 Uhr früh fortsetzen, nachdem der Eisgang etwas nachgelassen hatte.

Die Haupttreffer der Arbeitsbeschaffungslotterie

München, 30. Dez. Am Freitagnachmittag begann in München die Ziehung der zweiten Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung. Es wurden am Freitag die sogenannten Einzellose von 20 RM. aufwärts gezogen. Am Samstagvormittag folgen die sogenannten Serienlose. Reichsfinanzminister Schwarz eröffnete den Akt mit einer kurzen Ansprache. Er wies nochmals auf den Zweck der Lotterie die der Arbeitsbeschaffung dient hin und sagte, die Lotterie habe trotz aller Schwierigkeiten einen vollen Erfolg gebracht. Er danke allen denen, die zu dem schönen Erfolg beigetragen hätten. Bald

nachzusenden. An der Reeling war ein Zustiegteil geöffnet. Seitdem fehlt von dem Unglücklichen, der keine näheren Anverwandten besitzt, jede Spur.

Zum neuen Jahr!

Der badische Jugendführer Kemper erklärt zum Jahreschluss an die Hitlerjugend folgende Rundgebung:

Hitlerjugend! Hitlermädels! Das Jahr des Sieges liegt hinter uns. Deutschland ist unter Adolf Hitlers Führung neuertanden. Dieses Jahr war für die Hitlerjugend ein Jahr des reiflichen Einfluges für die Sache des deutschen Volkes. Groß und mächtig steht heute die Hitlerjugend da. Sie ist die einzige geschlossene große Jugendbewegung Deutschlands geworden.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Hitlerjungen und Hitlermädels Badens viel Glück, Segen und frische Tatkraft. Ich danke für die bisherige Mitarbeit am großen Werk.

Wir wollen uns geloben, auch im kommenden Jahre in Treue zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne grüßen wir Adolf Hitler, unseren Führer, Baldur von Schirach, unseren Reichsjugendführer und Robert Wagner, unseren Reichsstatthalter.

Arbeitsgemeinschaft der Bad. Heimatvereine

Karlsruhe, 30. Dez. Der badische Kultusminister Dr. Wader hat an die Leiter der in Baden bestehenden Vereinigungen für die Pflege der Heimatgeschichte, der Volkskunde, der Natur- und Heimatschutz und ähnlicher kultureller Aufgaben einen Rundbrief gerichtet, in dem er auf einen früheren Erlaß vom 17. Juli 1933 hinweist, in dem die familiären Anwartsleistungen und Lehren die Pflege der Heimat- und Volkskunde in den Schulen nahegelegt und dabei auch auf die Tätigkeit und Veröffentlichung der Heimatvereine hingewiesen worden war.

Der Minister ersucht um alsbaldige Mitteilung, ob die einzelnen Vereine bereit sind, sich dieser Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Unterrichtsministeriums anzuschließen. Irdenwelche finanzielle Belastung würde sich für den einzelnen Verein daraus nicht ergeben.

Abjluß des Schulungslagers der Deutschen Studentenschaft

Salem, 30. Dez. Das Schulungslager der Deutschen Studentenschaft in Schloß Salem fand dieser Tage seinen Abschluß. Am Abend traten die 150 Kameraden des Lagers vor dem Führer der Deutschen Studentenschaft, Dr. Stäbel, an, der für das Vertrauen aller seiner Mitarbeiter dankte und sie aufforderte, das im Schulungslager Gelernte in allen Hochschulen und in jeder Kameradschaft durch praktisches Vorbild zu verwirklichen. Nach dem Einholen der Hakenkreuzflagge brachte Dr. Stäbel mit seinen Kameraden ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler aus.

Schach-Ecke

geleitet von H. Bischoff. Lehrreiches für Anfänger. Das Schachspiel.

Zur besonderen Freude ist unserer Jugend zum Weihnachtstfest vielfach ein Schachspiel geschenkt worden. Für diese neuen jungen NS-Schachschützen wird es von besonderem Interesse sein, wenn in der Schach-Ecke in Zukunft manche leichte Anweisung zur guten Erlernung dieses Spieles erfolgt. Wer also alle Schach-Ecken im Jahre 1934 aufmerksam verfolgt, wird in kurzer Zeit sehr viel lernen.

Unter allen Spielen ist das Schach dasjenige, welches an den Geist die höchsten Anforderungen stellt und vom Spieler die vollste Hingabe und Aufmerksamkeit verlangt, aber kein anderes Spiel gewährt einen so edlen Genuß, kein anderes schärft in so hohem Maße den Verstand, das logische klare Denken, wie gerade das Schach.

So hat denn dieses königliche Spiel, dessen Ursprung sich in graue Vorzeit verliert, trotz seines hohen Alters sich seine hervorragende Stellung zu wahren gemußt, und so viele geistreiche Brettspiele im Laufe der Jahre auch erfunden worden sind, keines vermag sich mit dem Schach zu messen.

Schach wird von zwei Personen auf einem Brett gespielt, welches in 64 gleich große, abwechselnd weiß und schwarz gefärbte Felder eingeteilt ist.

Vor Beginn der Partie wird das Schachbrett so gelegt, daß jeder Spieler ein weißes Eckfeld zu seiner Rechten hat; diese uralte Uebung stammt aus dem Orient, wo es als günstiges Vorzeichen galt, die weiße Farbe stets zur Rechten zu haben.

Zum Schachspiel sind im ganzen 32 Figuren nötig, 16 weiße und 16 schwarze. Die beiden Spieler nehmen einander gegenüber Platz, der eine führt die weißen, der andere die schwarzen Figuren. Jedes der beiden Heere hat die gleiche Anzahl Figuren, mit derselben Wirksamkeit und die gleiche Aufstellung.

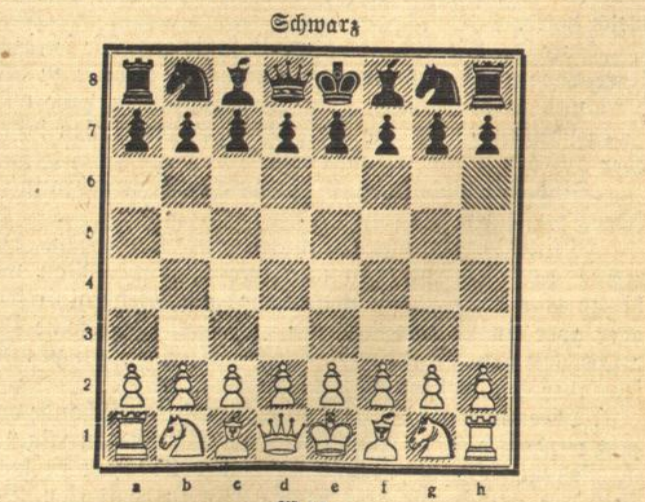
Jedes der beiden Heere setzt sich aus je 8 Offizieren und 8 Bauern zusammen.

Die Offiziere, von welchen die weißen die erste, die schwarzen die achte Reihe des Brettes einnehmen, sind nachbezeichnete:

- 1 König, 1 Dame, 2 Läufer, 2 Springer, 2 Türme, je 8 Bauern

Vor diesen 8 Offizieren stehen auf der zweiten bzw. siebenten Reihe je 8 Bauern

Vor Beginn des Spieles sind die 32 Steine wie folgt aufzustellen:



Zu beachten ist besonders, daß die weiße Dame stets ein weißes, die schwarze ein schwarzes Feld einzunehmen hat. Die Bauern werden häufig nach dem Offizier, vor dem sie stehen, näher bezeichnet, als Königs-, Dame-, Läufer-, Springer- oder Bauern. Die vor den Türmen befindlichen Bauern werden gewöhnlich Eck-Bauern genannt.

(Fortsetzung folgt.) Tournerabende: Dienstags und Freitags im „Engel“. Anfängerkurs ist beendet. Allen Mitgliedern und Schachfreunden ein frohes und gesundes Neujahr 1934.

Mus Ettligen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Der Strom alles Vergänglichsten hat wieder ein Jahr hinabgetragen in das unendliche Meer der Ewigkeit. Wieder klingen die Glocken der Silvesternacht über die Erde und künden den Menschen das Ende des alten Jahres und den Anfang eines neuen. Wie in der Nacht die Sonne sinkt, so taucht das alte Jahr fest in die Ewigkeit; und wie ein junger Tag im Osten aufsteigt, so hebt sich neu ein Jahr aus der Dunkelheit.

Wagen schauen wir durch das lichte Tor, durch das der Morgen von 1934 uns entgegenleuchtet. Forschend sehen wir dem neuen Jahr ins Gesicht, ob es uns Leid bringen wird oder Glück. Was auch das alte Jahr uns brachte — ein neues Hoffen grüßt das neue. Schon hat die Schicksalswende für das deutsche Volk ihren Anfang genommen; schon wagen wir wieder zu hoffen und wir dürfen uns mehr hoffen, je enger und fester dieses Volk sich zusammenschließt. Schon raunt das erste Frühlingswehen durch die deutschen Lande, ein Wille zum Leben ist wieder neu entfacht, endlich verstehen wir uns wieder recht und alle in Deutschland besetzt nur der eine Wunsch: Das deutsche Volk darf nicht untergehen!

Wir stehen mitten im Endkampf gegen die bitterste Not; wir haben in dem abgelaufenen Jahre bewiesen, daß wir uns keineswegs niederringen lassen. Das Schwerste liegt bereits hinter uns. Als Gesamtheit werden wir auch den Rest noch schaffen. Was wir in dem alten Jahre in unserem nationalen Leben taten, das ist bereits aufgegangen und wird reifen zur Ernte.

So gern mancher sich heute von dem Jahre 1933 auch löst, so freudig werden wir einmal rückblickend seine große, gewaltige Geschichte lesen. Es war das Jahr, in dem wir bei unserem Rennen mit dem Schicksal, um unser Sein und Leben, durch die Kurve feuerten. Und vorwärts ging es um jeden Preis. Auf Biegen oder Brechen. Am Abgrund vorbei auf feste Wege.

Und nun liegt vor uns die langgestreckte Zielerade. Das Ziel ist die innere und äußere Freiheit unseres Volkes, das Größte, das es geben kann.

Nun schließt die Uhr vom alten Rixturm die mitternächtliche Stunde. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begegnen sich. Frisch hinein ins neue Jahr, hell und klar, wie die Sternlein leuchten durch die Silvesternacht! Was uns zum ewigen Ziel erlost, liegt vorwärts — — — und nicht hinter uns.

Und nun öffne dein Tor, du neues Jahr! Gib uns Hoffnung, Arbeit und den Frieden!

Zeitgemäße Betrachtungen

Jahreswende.

Nun wollen wir Silvester feiern — von neuem Lebensmut erfüllt, — ob draußen auch mit dunklen Schleiern — noch Winternacht die Klar umhüllt, — das Licht, dem alle Nacht entweicht, — hat seinen Wendepunkt erreicht, — nun geht's bergan, — aus Nacht und Sorgen — steigt leuchtend auf der Neujahrs Morgen!

Wir reihen grüßend uns die Hände — aus Freude und mit Dank zugleich, — das ist die erste Jahreswende, — die wir begehrt im Dritten Reich. — Das alte Jahr hat uns befreit — vom Elend der Reichslosigkeit — und hat, daß wir uns neu erheben — den starken Führer uns gegeben.

Das alte Jahres erste Stunden — umsäumt noch kein Morgenrot, — die Daisfreude war entschunden — und unerträglich war die Not; — doch als die Not am höchsten war, — am letzten Tag des Jahres, — da brachte Wandel und Belebung — die nationale Volkserhebung.

Da wurde kraftvoll und entschieden — der erste Aufbauschritt getan, — für Freiheit, Ehre, Brot und Frieden — trat Adolf Hitler in die Bahn, — er hat in diesem Jahr — getan, was menschenmöglich war — und hat, zu neuer Tat entschlossen, — geeint die deutschen Volksgenossen.

Wir müssen auf uns selbst uns stützen — und bieten gern die Friedenshand, — denn leider kann uns Gens nichts nützen, — das haben lange wir erkannt, — drum gingen wir in diesem Jahr — den Weg, der einzig richtig war — und konsequent vor allen Dingen, — indem wir nicht nach Gens mehr gingen.

Es ist im Jahre '33 — an großen Taten viel geschehn, — wir streben vorwärts treu und fleißig — und dürfen dankbar rückwärts sehn, — dem alten Jahr aus Dankbarkeit — sei heut' ein Abschiedsgruß geweiht, — wir wollen unser Glas erheben, — und ihm ein gutes Zeugnis geben!

Nun wollen wir Silvester feiern — heut, fröhlicher als sonst es war, — mög' '34 sich entsleiern — als glückliches, gesundes Jahr, — daß wir besteben ungeschwächt — den Kampf für Wahrheit, Ehre, Recht — und reicher Segen kröne weiter — das deutsche Aufbauwerk!

Postales. Heute und morgen ist der Posthalter ununterbrochen von 8-18 Uhr geöffnet.

Eitlinger Eheangebote. Hilfsarbeiter Attilio Cortalazzo, Grünweilersbach, und Elsa Minna Lerge, Eitlingen. Mechaniker Friedrich Paul Frank und Hedwig Verta Lehmann, beide hier. Kaufmann Walter Schilling, Karlsruhe, und Anna Kassenberger, Eitlingen. Gärtler Alois Lainger und Paula Böhlinger, beide hier.

Gestorben in Eitlingen: Georg Rasser, Altersrentner, 77 Jahre alt. Beerdigung am Neujahrstag, 2.30 Uhr nachmittags.

Achtung Hausfrauen! Im hiesigen Anzeigenteil macht eine Bekanntgabe der RE-Sago auf die mit dem 1. Januar 1934 geltenden neuen Bestimmungen des Rabattgesetzes aufmerksam. Wir empfehlen die Anzeige der besonderen Beachtung.

Fahrrad gefunden. In einer hiesigen Wirtschaft ist ein Herrenfahrrad liegengelassen. Nähere Angaben an die Wendarmarie erwünscht.

Soldatenliederabend der „Viedertafel“ Eitlingen. Man braucht nicht darauf hinzuweisen, daß die Konzerte, die die Eitlinger „Viedertafel“ zum besten gibt, stets etwas Aussergewöhnliches für den Musikliebhaber bedeuten. Diesmal wird aus einer besonders sinnigen Vortragsfolge geladen: die schönsten alten Soldatenlieder sollen zu Gehör gebracht werden. Wie immer dürfen wir einen schönen Erfolg unserer beliebtesten Sangesfreunde erwarten. Die Leitung des Abends liegt in den bewährten Händen von Herrn Fritz Köhler (Baden-Baden). Auch hat es die „Viedertafel“ verstanden, sich Solisten zu Gast zu bitten. So werden wir den Bassisten Eugenie Knoche (Pforzheim) und Fräulein Hedwig Gustav Adolf Knörzer (Heidelberg) und Fräulein Hedwig Evgenie Knoche (Pforzheim), die am Klavier begleiten werden, zu hören bekommen. Aus dem Programm, das sehr viel einheimisch und geschlossenes gestaltet ist, erwähnen wir vor allem Reiterlieder, Landsknechtslieder, dann drei Lieder dessen, die hier nicht vergessen werden konnte.

Wochenrundschaue aus Stadt und Bezirk Eitlingen

Für den tätigen Menschen ist diese Woche im Fluge dahingegangen. Mit 3 Feiertagen begann sie und an ihrem Ende stehen wieder 2 Feiertage. Des Silvestertages wegen werden am kommenden Sonntag einige Geschäftszweige wie Lebensmittelgeschäfte, die die Brezeln und Pfannkuchen, den Glühwein und die sonstigen Lederbissen zur Neujahrsfeier verkaufen, geöffnet sein; hierzu gesellen sich die Eisenwarengeschäfte und die Drogerien, welche das „Pulver“ für die Feuerwerke und die Neujahrsartillerie liefern. Die Gasthöfe, Restaurants und Kaffeesäulen in der Neujahrsnacht ihren Betrieb bis 2 Uhr ausdehnen, einen Silvesterball bringen der „Erbrinsen“. Es wird also viel geboten für den, der davon Gebrauch machen kann und will.

Die Aufgebotsliste im Rathaus wies in den letzten Wochen kein freies Plätzchen mehr auf. Jungdeutschland denkt ans Heiraten, teils um mit Ehestandsdarlehen von 1000 RM sich ein Heim zu gründen und so die Bevölkerungspolitischen Absichten der Regierung auf Verjüngung der Nation zu erfüllen, teils wollen Junggefallen der drückenden Gestandshilfe entfliehen. Ihren Hochzeitsgästern haben heute auch zwei Sangesbrüder der „Freundschaft“, die Herren Emil Berg und Alois Lainger; den Neuwermählten zu Ehren wird der Verein heute abend zu einem Doppelfest andern antreten.

Bei der Kanarienzuchtanstellung in Karlsruhe fand ein Eitlinger Blicher solcher lieblichen Eingänge, Herr Schneidermeister Stefan Wipfler, die Anerkennung des Preisgerichts durch einen Ehrenpreis.

Arbeitsbeschaffung durch Hausreparaturen.

Die eindringlichste Sorge unserer Volksregierung richtet sich auf die Beschaffung von Arbeit und Brot für jeden Deutschen. Wir haben in diesem Winter erlebt, was bisher immer ganz unmöglich schien, daß die Zahl der Arbeitslosen nicht nur nicht zunahm, sondern sich trotz der naturgegebenen Unkenntnis der Jahreszeit sogar noch vermindert hat. Dieser erstaunliche Vorprung muß auch in der zweiten Hälfte des Winters unbedingt gehalten werden. Der Hauptträger dieser weiteren Etappe der Arbeitsbeschaffung nach dem Willen der Regierung der Hausbesitz ist. Denn durch die Instandsetzungsarbeiten an Häusern und in den Wohnungen bekommt gerade derjenige Volksteil wieder Beschäftigung, der unter der Härte der vergangenen Krisenjahre am allermeisten gelitten hat und schon weitgehend zusammengebrochen war: das selbständige Handwerk und der gewerbliche Mittelstand. Welche Bedeutung unsere Führer dieser Aktion zur Belebung des Handwerks beimeisten, ersieht man schon aus der Höhe der Mittel, welche zu diesem Zweck bereitgestellt sind: 500 Millionen Reichsmark! Auf das Land Baden entfallen davon 15 Millionen, welche in Form von Zuschüssen an diejenigen Mieter und Hausbesitzer zur Verteilung gelangen, welche sich rasch entschließen können, das große Arbeitsbeschaffungswerk durch Vergebung von Aufträgen zu unterstützen. Dieser Reichszuschuß beträgt 20 Prozent der Gesamtkosten einer Arbeit am Grundstück, wenn diese Kosten die Mindestgrenze von insgesamt 100 RM. erreichen. Bei Teilung von Wohnungen mit Ausbau der neu gewonnenen Teilwohnungen werden sogar 50 Prozent der Gesamtkosten vom Reich übernommen. Anträge auf Gewährung des Reichszuschusses sind unverzüglich an das Bürgermeisteramt der Gemeinde, auf deren Gebiets das Grundstück liegt, zu stellen. Es sei dabei nochmals darauf hingewiesen, daß nicht nur der Grundstücks-eigentümer, sondern auch Mieter oder Pächter antragsberechtigt sind und den Zuschuß erhalten, wenn sie an dem gemieteten Räume bauliche Verbesserungen vornehmen lassen. Mit den Arbeiten muß sofort nach Gewährung des Auftrags begonnen werden und sie müssen am 31. März 1934 beendet sein.

Für die meisten Hausbesitzer, die an sich freudig bereit sind, Aufträge an das Handwerk zu vergeben, erhebt sich aber nun die Frage: woher soll ich die reitlichen 50 oder 80 Prozent der Reparaturkosten nehmen? Hier springt der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine in Baden voran, der durch ein großzügiges Kreditunternehmen die notwendigen Kapitalien verschaffen kann. Hier in Eitlingen hat sich der Haus- und Grundbesitzerverein unter seinem tüchtigen Führer, Herrn Gustav Reuter, Steigenhohl 14, mit Erfolg bemüht, seinen Mitgliedern das fehlende Kapital in jeder Höhe über die Städt. Sparkasse und die anderen hiesigen Banken zur Verfügung zu stellen. Das Reich gewährt für diese zum Zwecke der

Instandsetzungsarbeiten aufgenommenen Gelder, wie überhaupt auch für das eigene Privatkapital, das zur Hausinstandsetzung verwendet wird, einen Zinszuschuß von jährlich 4 Prozent auf sechs Jahre hinaus. Der Zinsendienst ist durch dieses Entgegenkommen des Reiches auf ein ganz geringes herabgemindert. Das sollte jedem Hausbesitzer den Mut zum sofortigen Antrag auf Gewährung des Reichszuschusses und des Zinszuschusses geben, denn jeder ist verpflichtet, nach seinen Kräften zum Gelingen der Arbeitsbeschaffung beizutragen. Vor allem schreibe man diese Sache keinen Tag länger hinaus, sondern setze sich sofort mit dem Haus- und Grundbesitzerverein in Verbindung. Auch die erst jetzt dieser Organisation beitretenden Mitglieder können das billige Baugeld erhalten.

Eine große Weihnachtsfreude wurde der katholischen Gemeinde auf der Spinneret augehört. Am letzten Sonntag wurde der erste Gottesdienst im Spinneret-Spessaal feierlich begangen: ein leviertes Hochamt mit Predigt des hochw. Herrn Stadtpfarrers Rieger. Wie notwendig die Einrichtung einer Gelegenheit zur Abhaltung von Gottesdiensten auf der Spinneret war, zeigt die große Seelenzahl der dort wohnenden Katholiken; es sind 176 Familien. Der Saal umfaßt ungefähr 500 Sitzplätze und viele Stehplätze, so daß alle Gläubigen darin Platz finden können. — Am ersten Weihnachtstag fand aus diesem freudigen Anlaß in dem festlich geschmückten Saal eine Feier statt, welcher der Stadtpfarrer, die Kaplane Meier und Kunz sowie Kaplan Magnani-Mannheim, ein Sohn der Spinneretgemeinde, die Kaplane Meier und Kunz und Herr Direktor Cronheim von der Gesellschaft für Spinneret und Weberei hatte es sich nicht nehmen lassen, mit seiner Familie im Kreise der frohen Spinneretler zu verbringen. Lieber und Musikkunde umrahmten ein Weihnachtsspiel. Herr Kaplan Meier, der unermüdlige Betreuer und Seelforger der Spinneretgemeinde, sprach einbringliche Worte über die Aufgaben des Glaubens- und Wertfamilie.

In den Rubens trat der Sörracher Kreislehrer Albrecht Grim. Er war längere Zeit an der Seminarübungsschule in Eitlingen tätig; es werden sich seiner noch viele Schüler erinnern. Sein vorzeitiges Ausscheidungszeugnis wurde unter Anerkennung des nationalen Opferstunns genehmigt.

In Busenbach wurde über die Weihnachtstage durch zwei Redemptoristenpatres aus München und Badesheim eine Admision abgehalten. Zum Missionsklus bereiteten die Schwestern des neuen St. Josephshauses jung und alt eine Freude durch öffentliche Theatervorführungen der Kinder- und Volksschüler.

Die Gemeinde Reichenbach hat einen großen Schritt für das Volkswohl getan durch Eröffnung eines Schul- und Gemeindefestes am Freitag vor Weihnachten. Für den mäßigen Preis von 35-40 Pf. ist jedem Gelegenheit zu einem wohlthuenden Wannenbad gegeben. Eine solche gemeinnützige Anstalt ist wirklich nachahmenswert. — Die „Konfordia“ führte bei ihrer von über 300 Personen besuchten Weihnachtsfeier im erneuerten Kronensaal ein mit großem Beifall aufgenommenes Volksstück: „Der Herrgotts-winkel“ auf. — Am Abend des Neujahrsabends veranstaltet die kath. Aktion unter Mitwirkung des Gesangs- und Musikvereins für alle kath. Vereine eine Gemeindefeier.

Die Hitlerjugend von Eitlingen verammelte sich am 6. Abend im Gasthaus zum „Strauch“ im Geite echter Kameradschaftlichkeit zu einer Weihnachtsfeier. Der Führer Emil Andere sprach die einführenden Worte über den Zweck der Zukunft, darauf gab Herr Lehrer Feyer ein klares Bild von dem, was die Hitlerjugend ihrem Volk nach bedeutet, nämlich in opferbereiter Selbstsucht ein wahrer Kämpfer für Adolf Hitler und das dritte Reich zu werden. —

Aus Speyer. Wir haben bereits des seltenen Familienfestes einer goldenen und einer grünen Hochzeit Erwähnung getan, das Herr Oberlehrer Martinus und Herr Lehrer Meßler am Mittwoch feierten. Es wäre noch zu erwähnen, daß bei der kirchlichen Feier nach der Predigt S. Herr Pfarrer Junfer ein Glückwunschschreiben des S. E. Erz-bischofs zur Verlesung brachte. Im „Aler“ wurde unter Beisein von Pfarrer und Bürgermeister der weltliche Teil gefeiert. Dem verdienten Jubilar und Ehrenbürger widmeten der Gesangsverein „Germania“ und der Kirchenchor in Anerkennung seiner Verdienste schöne Geschenke. Unter den zahlreichen Glückwunschkarten war auch ein solches des Herrn Landrats Dr. Gädle eingegangen.

Offenburg an 17.37 Uhr (am 30. Dezember); Winterportsonderzug 2602 Eitlingen Reichsbahn ab Zug 888 6.41 Uhr, Naftatt umsteigen ab 16.29 Uhr, Ottenhöfen an 17.46 Uhr, Naftatt umsteigen am 8.00 Uhr (am 31. Dezember und am 1. Jan.), — Rückfahrt: Winterportsonderzug 2601 Offenburg an 18.17 Uhr, Ottenhöfen ab 17.55 Uhr, Naftatt an 19.32 Uhr, umsteigen, Naftatt ab 19.40 Uhr, Eitlingen Reichsbahn an 20.30 Uhr (am 31. Dezember und 1. Januar 1934), Karten mit 50 Prozent Ermäßigung ab Eitlingen liegen in Eitlingen, Reichsbahn, auf.

Schwerer Autounfall bei Bruchhausen.

Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Bruchhausen-Neumalch ein schwerer Autounfall. Eigentlich muß man von einer Häufung unglücklicher Umstände sprechen. Ein Wagen der aus Richtung Karlsruhe kam geriet infolge des Glatteiles ins Schleiern und fuhr auf einen Baum auf. Ein dicht hinterher fahrender anderer Wagen wurde angesichts dieses Unfalles vom Lenker gebremst, aeriet dadurch ebenfalls ins Schleiern und rannte gegen den nächsten Baum. Ein dritter Wagen, der ebenfalls aus der selben Richtung kam, und bremste, wurde zwischen den beiden Bäumen durchgeschleudert. Während der Wagen, der zuerst auf fuhr, nur geringen Schaden erlitt, wurde der zweite Wagen vollständig zertrümmert. Der dritte Wagen blieb unbeschädigt. Der Beifahrer des zweiten Wagens wurde beim Anprall auf den Baum durch die Windrutschscheibe geschleudert, und mußte mit einem Kalenbeinbruch in das Kreislaten Krankenhaus eingeliefert werden, aus dem er nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Zwei Kallatter Wagen, die kurz hinterher fuhr, konnten von ihren Fahrern glücklicherweise zum Stehen gebracht werden.

Baden — Württemberg — Hohenzollern — Pfalz des Deutschen Frauenwerks. Frau Elisabeth Bofsch ist durch einen Erlaß des Führers des Deutschen Frauenwerks, Dr. Krummacker, zur Leiterin der Landesstelle Baden — Württemberg — Hohenzollern — Pfalz des Deutschen Frauenwerks mit dem Sitz in Stuttgart ernannt worden. Frau Elisabeth Bofsch ist bekanntlich auch die Führerin des Frauenbeirats in Stuttgart.

nämlich Theodor Körners; sie sind vertont von C. M. Weber. Etwas Besonderes wird sicherlich die Vereinigung von Männerchor mit Trompeten und Pauken in einem Lied des 20jährigen Krieges und einem Werke von Liszt sein. Es ist sehr erfreulich, daß man auch eines jüngeren Komponisten, der aus dem Erleben des letzten großen Krieges, in dem er bleiben mußte, Fritz Jürgen's Pieder vortragen will. Im übrigen werden wir manchem alten Lieben und bekannten Liede in ohne Zweifel hervorragender Wiedergabe begegnen. Also: Am 6. Januar (Dreikönigstag), 8 Uhr, Städtische Festhalle!

RE. Kriegsofferversorgung. Ortsgruppe Eitlingen. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Neujahrsbescherung der Kriegsofferkinder mittags punkt 2 Uhr beginnt, um das Programm, welches aus Theater, lebenden Bildern, Musik usw. besteht, richtig abwickeln zu können. Die Abendveranstaltung beginnt ebenfalls mit militärischer Pünktlichkeit, weshalb wir bitten, Einladungen, die zum Eintritt berechtigen, in den bekannten Verkaufsstellen zu lösen, damit an der Abendkasse kein Gedränge entsteht. Für alle Eitlinger heißt die Parole: Auf zur Neujahrsfeier der Kriegsoffer!

Bauern, macht die Augen auf! Es gibt viele Fragen, die Dich angehen; sie kommen alle am Samstag, den 6. Januar 1934, in einem Bauernschulungskurs in der „Sonne“ in Eitlingen auf Tapet, wie: Jungbauernschulung, Erbhofgesetz, Entscheidungsgesetz, die allgemeine und politische Bedeutung des Bauernlandes, Feldbereinigung, Wegverbesserung, Viehzucht und andere wichtige Tagesfragen werden von hervorragenden Rednern — darunter auch der Landesbauernführer — behandelt werden. Ein Film wird das gesprochenen Wort noch erläutern. Hier kann der Landwirt alles sehen und hören, was den Bauern frommt. Deshalb muß ein Jeder den Entschluß fassen, als Zuhörer zuzugewhen zu sein. Siehe Anzeige.

Bahnhof Eitlingen Reichsbahn. Winterportsonderzüge mit 50 Prozent Ermäßigung bis und ab Offenburg mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Es verkehren: Sinfahrt: Winterportsonderzug 2600 Eitlingen Reichsbahn ab Zug 922 15.47 Uhr, Naftatt umsteigen ab 16.29 Uhr, Ottenhöfen an 15.45 Uhr,

Gute Skiverhältnisse im Schwarzwald

Auf Grund vielfach eingetretener leichter Schneefälle im Gebirge haben sich die Skiverhältnisse und Rodelbahnen in fast allen Teilen des Gebirges gebessert. Aus dem Nordschwarzwald wird eine Neuschneebede von etwa 4-5 Zentimeter aus dem Bereich von Kaltenbrunn-Hohloch, der Badener Höhe und der Hornisgrinde gemeldet. Es liegen nunmehr zwischen 15-25 Zentimeter guter fahrbarer Schnee, zumeist Pulver- auf Hartschnee. Allgemein ist der Neuschnee gleichmäßig gelagert, da er bei schwacher Luftbewegung niedertiel. Zur Zeit herrscht fast überall in den Bergen trodener, stagnierender Nebel und eine leichte Kälte, die nur in den Hochlagen mit etwa -6 Grad etwas schärfer auftritt. Gute Skibahnen und Rodelgelegenheit bestehen im Dohleberg, im oberen Gaisal bei Ferrenal, zwischen Teufelsmühle und Hohloch und im Berggebiet nach dem oberen Engtal, Richtung Besenfeld zu.

Skiläufer finden ferner gute Fahrbahnen oberhalb Schönmünz nach Richtung Lange Grinde, Wildsee, Ruhestein, ferner von Baidersbrunn aufwärts nach dem Roten Murgtal, sowie nach dem Kniebis und der Zucht. Außerdem werden gute Sportbahnen von den Höhen zwischen Herrenmies, Hundsdorf und Mummelsee gemeldet. Die Gaisale sind gut besetzt, können aber im allgemeinen noch Gänge auf die Jahreswende aufnehmen. Für Unterkunft sei man rechtzeitig befragt.

Vom Mittel- und Südschwarzwald werden 15-25 Zentimeter Schneehöhe und ebenfalls recht gute Sportbahnen gemeldet.

Schneebericht aus dem Schwarzwald, 7 Uhr morgens.

Hornisgrinde, 1166 Meter: trodener Nebel, -2 Grad, Schneehöhe 25 cm, davon 15 cm Neuschnee, Pulver, Ski sehr gut.

Ruhestein, 915 Meter: bewölkt, -1 Grad, 15-20 cm Schneehöhe, davon 5 cm Neuschnee, Ski gut.

Schauinsland, 1268 Meter: bewölkt, 0 Grad, 15 cm Neuschnee, Ski beschränkt, an geschützten Lagen gut.

Schönwald-Schönach, 1000 Meter: bewölkt, -1 Grad, 20 cm Schneehöhe, davon 8 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Triberg, 700 Meter: bewölkt, -1 Grad, 20 cm Schneehöhe, davon 5 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut, Eisbahn sehr gut.

Winterbericht aus dem Schwarzwald, 28. Dezember 1933, 7 Uhr vormittags.

Zum Teil recht ergiebige Schneefälle haben im ganzen Schwarzwald, vor allem im nördlichen und mittleren Teil, gute Winterverhältnisse mit Schneehöhen von 15 bis 25 cm, darunter 15 cm Neuschnee, geschaffen. Temperatur minus 1 bis minus 2 Grad.

Am 31. Dezember finden die Größungsprünge an der neuen Hochfirsschanze in Neustadt im Schwarzwald statt. Auf der Hundsdorfschanze im Nordschwarzwald wird der Sprunglauf um den Mag-Premerg-Wanderpreis ausgetragen.

Südfunk

- Stuttgart: Sonntag, 31. Dezember**
- 6.35: Bremen: Hofkonzert. Das große Gelächte vom Bremer Dom. Choral: Das alte Jahr verangen ist.
 - 8.15: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. - 8.20: Wetter.
 - 8.25: Leibesübungen. - 8.45: Rdn: Kathol. Morgenfeier.
 - 9.30: Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden. Auf: Das Funkorchester. Vg.: Rosboud. - 10.00: Funfstille.
 - 10.45: Trilian und Jolde. (Schallplatten.)
 - 11.30: Klaviermusik. Werke von Schubert und Schumann.
 - 12.00: Rebraus 1933! Ein buntes Potpourri. Das Funkorchester. Vg.: Görlich. - 13.00: Kleines Kapitel der Zeit.
 - 13.15: Silvester-Kummel. Buntes Schallplatten-Potpourri.
 - 14.15: Dipl.-Volkswirt Herrn. Klein: Die Stellung des Handels in der Nationalen Wirtschaft.
 - 14.30: Winterhände für Groß und Klein. Was hat Fräulein Doktor in ihrer Karzel alles aufgeschrieben?
 - 15.30: Seanten in Kitz und Tanz. Schallplattenplauderei.
 - 16.00: Rdn: Nachmittagskonzert. Funtkammerchor. Vg.: Breuer.
 - 17.30: Rdn: Silvesterfeier.
 - 18.00: Im schwäbischen Alldorf um Weihnachten 1818. Sdbild von Frh. Schneider.
 - 18.30: Franz Schubert. Vier Imvromptus aus op. 90 und 132.
 - 19.00: Sport. - 19.15: Jahresausklang. Eine beifällige Stunde in Wort und Ton.
 - 20.00: Wildweihenpunsch. Gebraut vom Südfunk. Südwestfunk und Westfunk. Ein lustiger Gemeinschaftsabend.
 - 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. - 22.15: Lokale Nachrichten. Wetter und Sport.
 - 22.30: Rdn: Silvester-Kabarett.
 - 23.15: Weltliche Musik. Das Funkorchester. Vg.: Droff.
 - 23.45: Heil dem Führer! Das neue Jahr bricht an!
 - 0.10: Rdn: Glückwünsche ins Neue Jahr! Es wirlen mit: Das Orchester, die Langtabelle, die frohlichen fünf und alle Künstler des Westdeutschen Rundfunks.

Zurnen * Sport * Spiel

Fußball

08 Neurent - F.C.C. 02.05.

Am morgigen Sonntag muß der F.C.C. 02/05 gegen 08 Neurent sein letztes diesjähriges Verbandsspiel in Neurent austragen. Hoffen und wünschen wir, daß auch das letzte Spiel vom Glück begleitet und zugleich ein Ansporn für die kommenden Spiele im neuen Jahr sein wird. Der F.C.C. fährt am Sonntag mittag 12 Uhr mit Auto am Lokal zum „Wilden Mann“ weg. Zahlreiche Beteiligung der Eitlinger Sportinteressenten ist sehr erwünscht.

Wiederbesport

Ausländer und Richter im Rennsport.

Das Preussische Ministerium des Innern hat für die Verteilung der Lizenzen für das kommende Rennjahr folgende Richtlinien erlassen:

- Den ausländischen Trainern und Jockeys, die vor dem 1. August 1914 in Deutschland im Rennbetrieb tätig gewesen sind, können die mit Ablauf dieses Jahres umzutauschenden Lizenzen bis auf Widerruf weiter erteilt werden.
- Richter dürfen künftig nicht mehr als Reiter oder Herrenreiter zugelassen werden. Dagegen sind nichtarische Besitzer von Rennpferden in keiner Weise zu beschränken.

Handball - Gauliga

Badische Handball-Termine.

Nachdem am Sonntag, 24. Dezember, die Handball-Gauliga 14 (Baden) die Vorrunde der Meisterschaftsserie beendet hat, haben die Gauverwaltungen für Handball für die Rückrunde folgende Termine angesetzt:

31. Dezember 1933:

- SB. Waldhof - Polizei Karlsruhe, FC. 08 Mannheim - TB. Durlach, TSB. Rusploch - TB. Hohenheim, TB. Eitlingen - Phönix Mannheim, TB. Reisch - VfR. Mannheim.

7. Januar 1934:

- SB. Waldhof - Phönix Mannheim, VfR. Mannheim - FC. 08 Mannheim, TB. Durlach - TSB. Rusploch, TB. Eitlingen - Polizei Karlsruhe, TB. Hohenheim - TB. Reisch.

Badisches Staatstheater

Im Staatstheater:

Samstag, 30. 12. Nachmittags: Christophens Märchenbuch. Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trend. 15.15 bis nach 17.30 (0,50-1,50).

Abends: B 11. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr., 1. Hälfte. Konjunktur. Revolutionskomödie von Dietrich Loder. 20-22.15 (3,90).

Sonntag, 31. 12. Nachmittags: Zum ersten Mal. Die Reise um die Erde. Theaterspiel mit Musik, Gesang und Tanz von Popella. Hierauf: In Reuehaltung. Die Puppenfee. Ballett von Joseph Bayer. 15.15 bis nach 17.15 (0,50-2,00).

Abends: Auger Miete. Gastspiel Prof. Herrn. Abendroth. Die Flebermans. Operette von Johann Strauß. 19-22.30 (0,80-4,50).

Montag, 1. 1. G 10. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 601 bis 700. Gastspiel Prof. Karl Mittel-Bayreuth. Die Meisterfänger von Nürnberg. Von Wagner. 17 bis gegen 22 (4,50).

Dienstag, 2. 1. Geschlossene Vorstellung für die NSDAP. Die vier Musiktiere. Volksstück von Graff. 20-22.30. Kein Kartentverkauf im Staatstheater!

Mittwoch, 3. 1. 3. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth-Köln. 20-22 (3,70).

Donnerstag, 4. 1. Nachmittags: Zum ersten Mal wiederholt: Die Reise um die Erde. Theaterspiel mit Musik, Gesang und Tanz von Popella. Hierauf: Die Puppenfee. Ballett von Joseph Bayer. 15.30 bis nach 17.30 (0,50-2,00).

Abends: D 13 (Donnerstagsmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 801-900. Zum ersten Mal wiederholt: Don Juan. Oper von Mozart. 19.30-22.30 (4,50).

Freitag, 5. 1. F 12 (Freitagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1. S.-Gr. Zum ersten Mal wiederholt: Madame Leflotte. Oper von Othmar Verzier. 20-22.15 (4,50).

Sonntag, 6. 1. Nachmittags: Gastspiel des Heidelberger Studentenkalpers. Der Wunderjad des Nikolo. 15.30-17 (0,50-1,50).

Abends: E 12. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401 bis 500 und 1001-1100. Konjunktur. Revolutionskomödie von Dietrich Loder. 20-22.15 (3,90).

Sonntag, 7. 1. Vormittags: Gastspiel des Heidelberger Studentenkalpers. Der Wunderjad des Nikolo. 11.15-12.45 (0,50-1,50).

Abends: B 12. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 701 bis 800. Gastspiel Hilde Anshüh. Tannhäuser. Von Wagner. 18-21.30 (4,50).

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 3. 1. In Rehl: Am Himmel Europas.

Donnerstag, 4. 1. In Rehl: Die Lanne des Verliebten - Die Geschwister - Die Mischuldigen.

Sonntag, 7. 1. In Büh: Nachmittags: Der 18. Oktober.

Abends: Krieg im Frieden.

Die 5. Rate (Januar) für die Jahresplatzmiete kann vom 2. bis 6. Januar 1934 bei der Theaterkasse einbezahlt werden. Vom 8. 1. 1934 ab erfolgt Hauseinzug. Ganggebühren 30 Pfg.

Renanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Uniformverbot für Angehörige der deutschen Luftfahrt in der Weihnachtsnacht. Der Reichsminister der Luftfahrt ordnet an: Vom 31. Dezember 1933, 19 Uhr bis 1. Januar 1934, 8 Uhr ist sämtlichen Angehörigen der deutschen Luftfahrt das Tragen der DL-Befeldung außerhalb der Privatwohnung verboten.

Nicht Profit - sondern Heil Neujahr! Der deutsche Neujahrsgruß sei jetzt wieder wie vor Jahrhunderten „Heil Neujahr!“ In dem noch weit verbreiteten Profit Neujahr steht das lateinische Wort profit.

Neujahr-Rundfunkansprache der stellv. Führerin des Deutschen Frauenwerks. Am Neujahrstag spricht von 14.20 bis 14.35 Uhr die stellvertretende Führerin des Deutschen Frauenwerks, die Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, Frau Paula Silber, über den neuen Berliner Sender (356,7 Meter) über die Gestaltung der Frauenarbeit im kommenden Jahr.

Neujahrsgruß an die deutsche Jugend. Der Reichsjugendführer Valbur von Schirach spricht zur deutschen Jugend am 1. Januar 1934 zwischen 11 und 11.15 Uhr. Die Ansprache geht über alle deutschen Sender.

Rundfunkansprache Dr. Lens. Ministerialrat Dreßler-Andres, der Leiter des Deutschen Rundfunks, und Dr. Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront, werden über den Rundfunk am 1. Januar 1934 „An die Deutsche Arbeitsfront“ und an die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Ruf zum neuen Jahr richten und zwar um 18.30 Uhr über den Deutschlandsender, Mitteldeutschen Rundfunk und Nordfunk, um 19.30 Uhr über alle anderen deutschen Sender aus Stuttgart.

Die evangelischen Kirchen schlagen am Neujahrstage. Der evangelische Oberkirchenrat hat entsprechend dem Vorschlag des Reiches beschlossen, daß am Neujahrstage und am Reichsgeburtstage jeden Jahres die evangelischen Kirchen und die kirchlichen Gebäude zu betrauen sind. Neben der Kirchenfahne und den Hoheitszeichen des Reiches Schwarzwelkrot und Hakenkreuzfahne kann auch noch die Landesfahne gezeigt werden.

Keine Verlängerung der Aufnahmefrist in die Deutsche Arbeitsfront. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, teilt mit: In der Presse erschien eine durch einen Irrtum hervorgerufene Notiz, wonach wegen der Feiertage die Frist zur Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront bis zum 15. Januar 1934 verlängert wurde. Diese Meldung ist unzutreffend. Ich mache darauf aufmerksam, daß Aufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront nur bis zum 31. Dezember d.S. getätigt werden können. Dieser Schlusstermin gilt nach einer Anordnung des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront auch für die NS-Diapo.

Beförderung bei der Deutschen Reichspost. Beamt der Deutschen Reichspost, die sich um die nationale Volkszählung außergewöhnlich verdient gemacht haben, sollen nach einer Verfügung des Reichspostministers außer der Reihe befördert werden. Es handelt sich dabei vorwiegend um Beamte, die sich vor dem 30. Januar 1933 als Mitglieder von Wehrsportverbänden (SA, SS, Stahlhelm) oder als Amtswalter oder Redner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei besonders tatkräftig gezeigt, im Dienste bewährt haben und im übrigen nach ihren Fähigkeiten und Leistungen den Anforderungen entsprechen, die mit der Beförderung verbunden sind. Wenn für das Aufsteigen in die höhere Besoldungsgruppe das Bestehen einer Aufsteigsprüfung vorgeschrieben ist, müssen die Beamten diese Bedingung erfüllen.

Letzte Nachrichten

Mutter und Tante erdroffelt

Stettin, 30. Dez. Am Donnerstagabend wurde in Stettin in einem Hause in der Burscherstraße ein grauenvoller Doppelmord aufgedeckt. Die dort wohnende 70 Jahre alte Witwe Auguste Rothenburg und ihre 60jährige Schwester Emilie Vattige wurden in ihren Betten erdroffelt aufgefunden. Nach den bisherigen kriminalpolizeilichen Ermittlungen liegt unzweifelhaft Raubmord vor. Die Tat ist bereits am Heiligen Abend geschehen. Als Täter kommt wahrscheinlich der 27jährige Monteure Bernhard Rothenburg, der Sohn der ermordeten Frau Rothenburg, in Frage. Der Täter ist flüchtig.

Japan im Freudentaumel

Tokio, 30. Dez. Die Freudenteure anlässlich der Geburt des Thronerben begannen am Freitag früh in ganz Japan. Im königlichen Palast fand nach altem Brauch die Namensgebung des Thronerben statt. Punkt 11.15 Uhr (Tokioter Zeit) wurde der Name verkündet. Akihito Tzuu No Wina heißt der junge Erbenbürger; der Name bedeutet überlebe etwa „Nachfolge der erleuchteten Güte“. In Tokio prangen alle Straßen und Gebäude im Flaggenschmuck. Sämtliche Banken und Büros sind geschlossen. Als die an der Küste vor Anker liegenden Kriegsschiffe den königlichen Salut abfeuerten, brachten Tausende von Japanern, die im Gittinga-Park versammelt waren, begeisterte Hochrufe auf die kaiserliche Familie aus.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag in der Oktav von Weihnachten. (Eigene hl. Messe, 2. Oratorien von Silvester, 3. von der Oktav von Weihnachten, Prästation von Weihnachten.)

Herz-Jesu-Kirche.

- 6 Uhr: Frühmesse
- 7.30 Uhr: Frühmesse
- 9 Uhr: Amt
- 10.30 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt
- 7.30 Uhr abends: Silvesterpredigt und Dankgottesdienst; ansl. Weihnachtsgesellschaft.

St. Martinskirche.

Der Gottesdienst fällt während der Ferien aus.

Montag: Fest der Beschneidung unseres Herrn, Weihnachtsoktav, Neujahr

Herz-Jesu-Kirche.

- 6.30 Uhr: Frühmesse
- 7.30 Uhr: Frühmesse
- 9 Uhr: Predigt und Amt
- 10.30 Uhr: deutsche Singmesse m. Predigt
- 2. Uhr: Weihnachtsandacht.

St. Martinskirche.

Der Gottesdienst fällt während der Ferien aus.

Im Jahre 1934 wird regelmäßig am Donnerstagabend 7.30 Uhr eine „Heilige Stunde“ mit Ansprache, Andacht und Weihnachtsgesellschaft abgehalten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. Dezember (1. Sonntag nach Weihnachten).

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Luf. 2., 33-35). Abends 8 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst in Bruchhausen (Schulhaus) und in Eitlingen (Text: Psalm 77, 6-16) mit Kollekte für Gemeindeförderung.

Neujahr: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Psalm 121). 10.45 Uhr: Abendgottesdienst.

Reinapokolische Gemeinde

Eitlingen, Bildstr. 9

Sonntag: Gottesdienst vorm. 9.30 Uhr. - Jahresabschlussgottesdienst abends 8 Uhr.

Neujahr: Gottesdienst vorm. 9.30 Uhr und nachmittags 3.30 Uhr.

Die herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Café Ziegler

Glück und Segen
im neuen Jahr

Pfalzweinhäuser Ettlingen

Kronen-Strasse 12

Meiner werten Kundschaft
aus Stadt u. Land wünsche
ich zum neuen Jahre

Glück und Segen

**Kundenmühle
Georg Martin**

Luisenstrasse 14, Telef. 186

Zum Jahreswechsel

entbietet Ihrer werten Kundschaft die

besten Glückwünsche!

Fa. Richard Glasstetter
Kohlen - Koks - Brikett

Zum neuen Jahr

meinen verehrten Kunden
sowie Freunden und Bekannten

Glück und Segen!

**Erwin Schuchardt
und Familie**

Polstergeschäft - Karlsruher Straße 18

Allen unseren werten Kunden aus Stadt
und Land sowie Freunden und Bekannten

**Glück und Segen
im neuen Jahre!**

**Gottfried Treffinger
und Frau**

Metzgerei, Rheinstraße 22

Unserer werten Kundschaft
und allen Bekannten

**Glück und Segen
zum neuen Jahr**

Familie Stürmlinger

Telefon 327 - Metzgerei - Albstraße

Herzliche Glückwünsche

meiner werten Kundschaft von
Ettlingen und Umgebung
zum neuen Jahre

Josef Widmann und Frau

Gipsermeister, Rohrackerweg 6

Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel

Betr. Markeneinlösung.

Sämtliche in Umlauf befindlichen Rabattmarken mit Verfalltermin 31. Dezember 1931 und 31. Dezember 1933 werden hiermit zum Einzug aufgerufen. Die Einlösung erfolgt ab Dienstag, den 2. Januar 1934 bis einschließlich 31. März 1934 und zwar bei den angeschlossenen Geschäften und bei der Städtischen Sparkasse.

Eingelöst werden sämtliche volle und angefangene Bücher mit 5 Prozent. Es werden lediglich 6 Proz. der eingelebten Summe für Unkostenanteil (Beschaffung von Rabattmarken, Markenbücher etc.) in Abzug gebracht, siehe letztes Markenfeld.

Ab 1. Januar 1934 ist der Höchstfuß für Rabatt durch Gesek auf 8 Prozent festgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an werden neue gelbe Marken und neue auf 3.- Mark laufende Rabattbücher ausgegeben.

Neue Marken sind in alten Büchern wertlos, ebenso können alte Marken in neuen Büchern nicht bewertet werden.

Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel
Der Vorstand.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unseren Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden
die besten Wünsche für ein

glückliches, neues Jahr

und sprechen Ihnen den Dank aus für das uns im vergangenen Jahr
so vielfältig entgegengebrachte Wohlwollen. Wir bitten Sie, auch im
neuen Jahr uns die Treue zu halten und mit Ihren werten Auf-
trägen erfreuen zu wollen

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Verlag des „Mittelbadischen Kurier“

Café Michler

Unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten

**die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!**

Familie H. Michler

Conditorei Leopoldstr. 17

Fernsprecher 285

Punschkräften - Berliner Pfannkuchen.

Unserer werten Kundschaft, allen
Freunden und Bekannten

**die besten Wünsche
zum Jahreswechsel**

Wilhelm Reiner

und Familie

Bäckerei und Konditorei

Pforzheimerstraße 63 - Telefon 193.

VERLOBUNGS-
VERMAHLUNGS-
KARTEN u. ANZEIGEN

in gediegener Ausführung fertigt preis-
wert an

Buch- und Steindruckerei
R. BARTH

Ettlingen Kronenstr. 26

Zum Jahreswechsel

unseren werten Gästen aus Stadt u. Land

Glück und Segen

Franz Weßler und Frau
zur Brauerei Hensle

Meinen werten Gästen sowie
Freunden und Bekannten

**die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

K. Vogel u. Frau

zur „Fortuna“ - Tel. 254

Zum Jahreswechsel

wünscht viel Glück u. Gesundheit

Edmund Lechner

Friseurgeschäft, Kronenstraße 20

Vergesst nicht

die bekannt mürben:

Neujahrsbretzeln

Zu bestellen bei:

Wilhelm Kretz

Bäckerei

Rheinstr. 16 Tel. 152

Am Ersten nicht vergessen:



Den Weg zur

Städtischen Sparkasse Ettlingen

SILVESTER-BALL

Eintritt: RM. 1.- incl. Steuer / Eingang: Rheinstrasse

Ueberraschungen
im **Erbprinzen**



Gerade im Winter
 gebe ich meinen Hühnern
 nur Muskator - Krautfutter;
 sie danken es mir mit vielen
 gutbezahlten Winter-Eiern

Muskator
 Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
 Bergisches Krautfutterwerk G.m.b.H.
 Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei
Max Falk, Mehl- und Futtermittel
 Ettlingen, Schöllbronnerstraße 32
 Telefon 126

Umtfliche Bekanntmachungen

Handelsregister N 03 21 Firma J. Bielefelds Verlag in Ettlingen, Kommanditgesellschaft: Dem Otto Fritsch Schröbler, Buchhändler in Karlsruhe in Procura erteilt.
 Ettlingen, 29. Dezember 1933.
 Amtsgericht.

Polizeistunde

Gemäß Paragraph 21 Abs. 3 der Gaststättenverordnung von 15. September 1930 wird für die Stadt Ettlingen die Polizeistunde in der Neujahrnacht bis 2 Uhr morgens verlängert.
 Ettlingen, den 27. Dezember 1933.
 Der Bürgermeister.

Zur Enthebung von Neujahrsebenen

Gegenbesuchen, Abwendung von Glückwünscharien und dgl. sind zur Zuwendung an die Armen hiesiger Stadt Beträge eingegangen von Elektrohaus Hermann Bayer, Gemeinderat J. Bayer, Direktor Emil Becker, Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz AG., Gemeinderat Ludwig Blau, Fabrikant Rudolf Buhl, Rechtsanwalt Dr. Dieffenhäger, Gemeinderat Johann Engelmann, Kohlenhandlung N. Glasfetter, Schneidermeister Ernst Göhler, Dentist Heinrich Gros, Privatier Franz Häfeler, Direktor Erich Heller, Forstrat Hertig u. Familie, Kaufmann Bernhard Kehler, Rektor a. D. Gottlieb Klein, Gemeinderat Wilhelm Knecht, Bürgermeister Gustav Kraft, Braumeister Clemens Berner, Ingenieur Paul Mehlertens, Gemeinderat Albert Müller, Metzgermeister Aug. Neuer, Direktor Karl Oswald, Gemeinderat Friedrich Pfeiffer, Direktor Karl Pfeuffer, Stadtapotheke Proehl und Familie, Rektor a. D. Ferdinand Rebe, Familie G. Rühle, Fabrikant Heinrich Schatz, Studienrat Straker u. Familie, Kaufmann Franz Trautmann, Gemeinderat Hermann Ull und Gemeinderat Lorenz Weiss.
 Für die Zuwendungen sprechen wir im Namen der Armen den verbindlichsten Dank aus.
 Ettlingen, den 30. Dezember 1933.
 Bürgermeisteramt.

Unterricht in Violine

mit theoretischer Ausbildung in allgemeiner Musiklehre, Treffübungen und Musikdiktat erteilt
Adolf Hog Jr.
 Pflege bester Hausmusik - Mässige Preise
 Auskunft: Schöllbronnerstraße 36a, I.

Bauernschulungskurs

Am Samstag, den 6. Januar 1934 (Dreikönig) findet in Ettlingen in der „Sonne“ ein Bauernschulungskurs des Kreises Ettlingen statt. Vortragsfolge wird noch bekannt gegeben. Beginn pünktlich vormittags 9 Uhr.

Der Kreisbauernführer:
 L u m p p, Bürgermeister.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Tel. 274

Zylinder-Ausschleifen
 mit Kolben, Ringen und Bolzen RM. 27.-
 Gebr. Zschernitz

Gummistempel
 jeder Art fertigt an
 Buch- u. Steindruckerei
 R. Barth.

Die Gewinnliste

Der Sächsischen Metallwarenfabrik von August Wellner Söhne, Aue i. S. zur

Wellner-Weihnachts-Verlosung

deren Verteilung ich habe kann bei mir kostenlos eingesehen werden. Erfolgreicher, entzelen auf meine Geschäftsfreund. bei der offiziell en Ziehung Gewinne. Die Verteilung der Gewinne erfolgt am **15. Januar 1934**

Indem ich mein Geschäft nebst gutbek. Reparaturwerkstätte, welche durch langjähr. Erfahrung u. Praxis volle Gewähr bietet, bestens empfehle zeichnet hochachtungsvoll

Eugen Roh,
 Uhrmachermeister,
 Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik
 Ettlingen i. Bad.
 Leopoldstraße. 50.



Heute abend 7,8 Uhr Zusammenkunft der Sänger im Lokal. (Ständchen betr.)

Silvester und Neujahr Junger Hirschraten
 nach Jäger-Art
 Hirsch-Ragout mit Spätzle
 Heß z. „Linde“
 Ettlingen

la Qualität Waffelfleisch
 Pfd. 50 Pfg.
A. Roesch
 Leopoldstr. 46. Tel. 17.

Dozte. Röhren-Ralben
 11 Str. Mühlstr. ca 20 Str., Pr. 200.-, 9 Str., 15 Str., Pr. 240.-, Jung- rinder 3-6 Str., Pr. 23.- pro Str., liefert von 2 Stüd. aufw., fracht- u. spesenfrei jed. Bahnstat. Heelle Bedienung.
Eduard Balzerett Stallungen
 Rathausstraße 1.

Einfamilienhaus
 oder 6 bis 7 Zimmer- Wohnung auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 30 an den Kurier erbeten.

Ihr Geschäft wächst durch Anzeigen

Die Lebensmittelgeschäfte
 sowie
Eisenhandlungen und Drogerien
 sind am Sonntag den 31. Dezember 1933
 von
13-19 Uhr geöffnet.

Weißweine
Rotweine
 Schaumweine
 Weinbrand
 Kirschwasser
 Steinhäger
 Rum und Arrac
 Liköre

Größte Auswahl bei billigsten Preisen

Karl Springer, Weinhandlung
 Fernsprecher 108

Allen unseren werfen Gästen, Freunden u. Bekannten beste Glück- u. Segenswünsche zum „Neuen Jahr“

Wirt-Verein Ettlingen u. Umgebung

<ul style="list-style-type: none"> Arbogast, zur „Krone“ Augenstein, zum „Grünen Winkel“ Baumann, zum „Vogelsang“ Beck, zur „Blume“ Bertsch, zur „Spinnerel“ Elsässer, „Restaurations Nagel“ Furrer, zur „Sonne“ Familie Gietz, zum „Erbprinzen“ Heldmaier, zum „Reichsadler“ Hemmerle, zum „Ritter“ Heß, zur „Linde“ Hottler, zum „Lamm“ 	<ul style="list-style-type: none"> Jehle, zum „Wattberg“ Kassel, zur „Post“ Krause, zum „Löwen“ Neininger, zum „Engel“ Rupp, zur „Traube“ Siedler, zum „Alten Fritz“ Schneider, zum „Bad. Hof“ Schindler, zum „Wilden Mann“ Streit, „Zu den 3 Mohren“ Weishaar, zum „Grünen Hof“ Weingärtner, zum „Sternen“
---	--

<ul style="list-style-type: none"> Dambacher, zum „Grüner Baum“ Langensteinbach Wettach, zur „Festhalle“ Langensteinbach Kirchenbauer, zum „Anker“ Langensteinbach Daul, zum „Adler“, Ettlingenweiler Kirchenbauer, zur „Sonne“ Spielberg Maler, „Hotel Fischweier“ Ochs, zum „Strauß“, Spessart Weber, zum „Adler“, Spessart 	<ul style="list-style-type: none"> Wipfler, zur „Sonne“, Schöllbronn Dürr Wwe., zum „Rappen“ Herm, „Hotel Neurod“ Lang, z. „Deutschen Kaiser“, Malsch Dahlinger, zum „Strauß“, Etzenrot Becker, zum „Hirsch“, Auerbach Mal, zur „Sonne“, Reichenbach Wettach, zum „Engel“ Rauh, z. „Bergschmiede“, Marxzell Weber, zur „Rose“, Spessart
---	---

Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen.**

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
 Depositenkasse Ettlingen (Baden)
 Pforzheimerstraße 15

Annahme von
SPARGELDERN

Sparkonten Sparbücher
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Union-Lichtspiele Ettlingen

Allen unsern werthen Besuchern und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!
 Otto Zoller und Frau.

Unser Neujahr-Programm:
 Ab heute, 30. Dez. bis Mittwoch, 3. 1. 1934. — Vorstellungen: Wochentags um 8,30 Uhr; Sonn- u. Feiertags 4, 6, 15 und 8,30 Uhr.

Saison in Kairo
 mit Billy Fritsch, Renate Müller, Leopoldine Konstantin, Gust. Waldau, Anton Pointner.

Das beste Lustspiel dieses Jahres. Es zeigt uns die internationale Welt im Zauber des Orients. Renate Müller und Billy Fritsch in ihren besten Rollen. Die leichtbelächelnde, heitere Handlung reizt alle mit sich. Amüsieren auch Sie sich mit Ihren Filmliebenden bei der „Saison in Kairo“.

Auserwähltes Beiprogramm. — Tonwochenshow.

Sonntag und Montag um 4 Uhr nachm. Jugendvorstellung mit einem Tonwilde-westfilm.

Die im Kurier monatlich erscheinende 4-seitige Beilage

Alt Ettlingen

Heimatblätter für Stadt und Bezirk Ettlingen, herausgegeben vom Verein „Badische Heimat“ ist für jedermann als

Sonderdrucke
 auf holzfreiem Kunstdruckpapier zum Jahresbezugspreis von RM. 1.80 erhältlich von der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth
 Ettlingen, Kronenstr. 26

Sammelmappen zu 10 Pfennig daselbst vorrätig

Zu Silvester

Pikantes

Heringssalat 1/4 Pfd. 20 ⤵
 Fleischsalat 1/4 Pfd. 25 ⤵
 Appetithappen Portionsglas 25 ⤵
 Ahrbergsülze 1/4 Pfund 15 ⤵
 Fettheringe große Dose 35 ⤵
 Ochsenmaulsalat Dose 38 ⤵
 Gelsardinen Dose 37, 30, 17 ⤵
 Gewürzgerken Stück 8 ⤵

Qualitäts-Marinaden

Rollmops SL 12 ⤵ | Bratheringe SL 13 ⤵
 Bismarckheringe SL 11 | Geleeheringe Port. 17
 Alles auch in 1/2, 1/4, 1 Ltr. und 4-Ltr.-Dosen

Neue Vollheringe Stück 5 ⤵
Milchner große Stück 8 ⤵

Schweizerkäse 1/4 Pfd. 30, 25 ⤵
Romadour in Staniol Laib 28 ⤵
Münster 1/4 Pfund 23 ⤵
Emmentaler ohne Rinde 1/4 25 ⤵
Camembert
 1/4 Schachtel 85. 80 gr-Schachtel 28 ⤵

Unsere Filialen sind am **Sonntag**, den 31. Dezember von 2—7 Uhr geöffnet.

Pfannkuch

5% Rabatt

Eilfrachtbriefe
 Expreszkarten
 Frachtanhänger
 Eilgutanhänger
 Expresbanhänger
 Buch- und Steindruckerei
R. Barth

Schnee ketten
Frostschutz
 vorrätig bei
 Gebr. Zschernitz
 Telefon 274.